Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 13. März 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **103. Jahrgang – Nr. 60 (1. Blatt)**

Eine Verlobung als Vertrag.

Rechtliche Folgen der Entlobung.

Von Herbert Steinmann.

Die Jahreswende 1925-26 hat ebenso wie das vorausgegangene Weihnachtsfest zahlreiche offiziee Verlobungen zustande kommen lassen. Aber eine Verlobung ist noch keine Eheschließung, beide Teile können, wenn sie einsehen, daß sie nicht zueinander passen, immer wieder auseinandergehen. Leider kommt das heutzutage öfter vor, als man wohl glaubt; auch von den schönen Weihnachts- und Neujahrsverlobungen mag heute schon manche wieder aufgelöst sein. Wenn es nun dazu nicht, wie bei der Ehescheidung, eines besonderen gesetzlichen Aktes bedarf, so kann doch die Aufhebung der Verlobung rechtliche Folgen haben, über die sich beide vor Eingehen des Verlöbnisses nicht immer ganz im klaren sind. Von einem Verlöbnis im juristischen Sinne kann nur dann die Rede sein, wenn beide Teile sich gegenseitig die Ehe versprochen und auch wechselseitig dies Versprechen angenommenn haben. Darin ist dann rechtlich ein Vertrag zu erblicken, der nach einer eventuellen Auflösung gewissen Rechtsfolgen unterliegt.

Das erste, woran verlobte Leute denken, wenn ihr Verlöbnis auseinandergeht, ist die Rückgabe der Ringe. Mit dieser Handlung pflegte man nach Sitte und Brauch formell die Verlobung aufzuheben. Damit ist gleichzeitig eine juristische Forderung erfüllt, die verlangt, daß das zum Zeichen der Verlobung Gegebene wechselseitig zurückgegeben wird. Nur dann, wenn einer der beiden Teile durch sein Verhalten die Eheschließung gegen Treue und Glauben verhindert hat, findet eine einseitige Rückgabe statt. Der unschuldige Teil braucht in diesem Falle die erhaltenen Geschenke nicht herauszugeben.

Oft kommt es vor, daß Verlobte sich noch dicht vor der Eheschließung trennen. Dann tritt Ersatzpflicht des schuldigen Teils für alle diejenigen Aufwendungen ein, die von dem anderen Teil bezw. dessen Eltern oder deren Stellvertreter in Erwartung der Hochzeit gemacht worden sind. Diese Ersatzpflicht kann sehr weit gehen. Wenn beispielsweise die Braut eine Stellung aufgegeben hat, so ist der schuldige Bräutigam verpflichtet, ihr den Gehaltsausfall bis zur Erlangungen einer neuen Stellung zu ersetzen. Oder: Der Verlobte hat in Anbetracht der nahen Eheschließung Wohnungsgegenstände gekauft, die er, wenn er allein bleibt, nicht gebrauchen kann. Dann ist die schuldige Braut ebenfalls ersatzpflichtig. Die Ersatzpflicht hat aber auch ihre Grenzen. Sie richtet sich immer nach dem Wirtschaftswert der Gegenstände und den wirtschaftlichen Verhältnissen der Verlobten. So kann die Anschaffung kostbarer Kunstwerke und sonstiger Luxusgegenstände unter Umständen nicht ersatzpflichtig sein.

Zur Bemessung der Schuldfrage gilt die Vorschrift, daß derjenige verlobte Teil als schuldig und somit ersatzpflichtig anzusehen ist, der ohne wichtigen Grund das Verlöbnis aufhebt oder den anderen Teil durch sein Verhalten einen wichtigen Grund zum Zurücktreten gibt. Das Gesetz überläßt es dem Richter, zu beurteilen, was wichtige Gründe in diesen Fällen sind. Es besteht da aber noch ein besonderer Unterschied. Handelt es sich darum, daß der wichtige Grund eine Ersatzforderung des zurücktretenden Teils herbeiführen soll, so muß er in einer schweren Schuld des anderes Teils bestehen. Es kommen da hauptsächlich solche Verschuldungen in Frage, die unter den Eheleuten Scheidungsgründe nach dem B. G. B. sein würden. Geht es aber nur darum, den zurücktretenden verlobten Teil vor einem Ersatzanspruch des anderen Teiles zu schützen, so genügen Umstände jeder Art, die nach objektiver Beurteilung den Rücktritt als begründet erscheinen lassen. Krankheiten des anderen Teils, üble Charaktereigenschaften, Familienstreitigkeiten, eigene schwere Leiden und dergleichen mehr sind dann schon geeignete Gründe, um den zurücktretenden Teil vor einer Schadenersatzforderung des anderen Teils zu bewahren.

Wenn auch das Gesetz jedem geschädigten Verlobten bei Auflösung des Verlöbnisses sein volles Recht werden läßt, so ist doch das Auseinandergehen für beide Teile meist mit unendlichen Peinlichkeiten und seelischen Qualen verknüpft. Daher sollte man nie Verlobungen leichtfertig schließen. Besonders sollte es sich der weibliche Teil hundert Mal überlegen, bevor er einen so folgenschweren Schritt tut. Andererseits soll man aber auch nicht davor zurückschrecken, eine Verlobung aufzuheben, wenn sie für beide Teile unhaltbar geworden ist.





Neue kleidsame Hutmodelle.

Kleiner Straßenhut aus dunkelblauem Stroh. Durchzug aus Cordonett- und Silberfäden, Bänder mit Stroh-Arabesken besetzt.

Taupefarbener Hut aus gehäkeltem Stroh mit violetter Seide garniert. Der Hut ist außerordentlich kleidsam und wird sich den Markt erobern.

Die unheimliche Krankenschwester.

drb. Ein unheimliches Abenteuer hat ein Autobesitzer in der Nähe von Marktheiderfeld erlebt. In der Abenddämmerung war er auf der Heimfahrt, als er auf der Landstraße von einer Frau in Krankenschwestertracht angehalten und gebeten wurde, sie doch mitzunehmen. Gutmütigen Sinnes willigte der Autobesitzer ein. Die Krankenschwester stieg in den Wagen und stellte eine schwere Tasche neben sich. Zufällig drehte sich der Autobesitzer um, um zu sehen, ob sein Fahrgast auch bequem untergekommen war, als er zu seinem Erschrecken bemerkte, daß die angebliche Krankenschwester Männerschuhe trug. Nun kam dem Mann dieser Fahrgast doch etwas verdächtig vor. „Ach Schwester," sagte er, „seien Sie doch so freundlich und sehen Sie einmal nach, ob das Schlußlicht brennt, sonst bekomme ich womöglich ein Strafmandat, und das wäre mir unangenehm." Bereitwillig stieg die Schwester noch einmal aus, um hinter den Wagen zu schauen. Doch kaum hatte sie das Gefährt verlassen, da setzte der Autobesitzer den Wagen schleunigst in Bewegung und stob davon. Sein Verdacht war nicht ungerechtfertigt gewesen: Als er später die zurückgebliebene Tasche des unheimlichen Fahrgastes untersuchte, fand er darin ein Nummernverzeichnis von Automobilen und Betäubungsmittel. Die geheimnisvolle Krankenschwester hat man bisher in der dortigen Gegend nicht wieder gesichtet.

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich bitte Sie!"

Rüdiger sah den grünlichen Schimmer auf ihren Wangen, die tiefen Schatten unter den Augen, das Zeichen tiefster Erschöpfung — sie war am Ende ihrer Kraft. Er schob ihr einen Sessel hin, die verstreut in der großen Halle standen.

„Ruhen Sie einen Augenblick."

Wie sie um den Mann litt! Merkwürdig, welches Glück dieser weichliche, weibische Mensch bei den Frauen hatte; diese weinte, daß sie ihn verloren, und die andere lachte in tollem Glück, weil er sich jetzt zu ihr bekannt! — —

Frau Maria verschmähte auch diese Aufmerksamkeit. Mit wankenden Knien schritt sie dem Ausgang zu. Als sie die breiten Stufen der Terrasse hinunterging, fuhr ein geschlossener Wagen vor.

„Erich," sagte Rüdiger zu dem Knaben, „bitten Sie Ihre Mutter, daß sie den Wagen benützt. Der Weg nach der Station ist zu weit — eine Stunde in diesem Regen, es ist unmöglich."

Zögernd stand der Knabe da; er kämpfte mit sich. Sein Stolz verbot ihm, irgend eine Gefälligkeit von Leuten anzunehmen, von denen die geliebte Mutter so schwer gekränkt worden war. Und da war doch die Liebe zu ihr und die Besorgnis; er sah ja selbst mit heimlicher Angst, daß sie sich nur noch mit größter Anstrengung aufrecht hielt.

„Erich, seien Sie doch vernünftig." Der Onkel Rüdiger befahl es ihm beinahe.

Doch der Knabe wurde seiner Sorge bald überhoben; mit schneidender Stimme, fest und bestimmt, lehnte Frau Maria auch das ab.

„Ich danke für Ihre Bemühungen! Von den Allwördens nehme ich aber nichts an — und wenn ich am Wege liegen bleiben sollte! — Komm, Erich!"

Und die beiden schritten weiter in dem strömenden Regen, die breite Allee hinunter. Plötzlich blieb Erich stehen; er wollte anscheinend umkehren. Doch seine Mutter schüttelte den Kopf, und sie setzten ihren Weg fort.

Rüdiger wußte sofort, was es war, das den Knaben zum Stehen zwang: er schickte den Diener mit den Regenschirmen nach, die Frau Maria in der Aufregung vergessen hatte.

Dann kehrte er in den Empfangssaal zurück.

Dort fand er noch alle vor; es sah beinahe aus, als habe man auf ihn gewartet. Die alten Herrschaften saßen. Ottokar ging unruhig auf und ab, und Lella hockte auf der Fensterbank, die Allee hinunterspähend, ein spöttisches Lächeln um die vollen Lippen.

„Ihre Menschenfreundlichkeit in Ehren, lieber Rüdiger. Doch sie war durchaus nicht angebracht," höhnte sie, „stolz wie ein Spanier hat man Sie verschmäht — und der Kutscher ist umsonst bemüht worden."

„Seit wann denkt Lella Floimann daran, daß man Dienstpersonal auch „bemühen" kann?" sagte er sarkastisch.

„Es kommt immer darauf an, für wen die Leute in Anspruch genommen werden, mein Bester!" entgegnete sie hochfahrend und sprang von der Fensterbank herunter. „So, nun ist nichts mehr von dem Regenmantel und dem Lodenhut zu sehen," sie schüttelte sich ein wenig, „ich wundere mich nur, Rüdiger, daß Sie den vergessenen Regenschirm nicht selbst nachgetragen haben: es wäre ein würdiger Schlußeffekt gewesen zu der Komödie der Menschenliebe, die Sie aufgeführt haben. Es macht fast den Eindruck, als hätten Sie sich in diese Frau verliebt."

„Es wäre für Sie, Lella, wirklich würdiger, Sie schwiegen, als daß Sie sich in einer so frivolen Art über Dinge äußern, die Sie im Grunde gar nichts angehen!" sagte er erregt.

„Mir nichts angehen?"

„Nein, es ist lediglich Ottokars Sache. Allerdings hat er schmählich versagt."

„Inwiefern?" fuhr dieser heftig auf, und ein fahles Rot flackerte über sein Gesicht. „Inwiefern? Dadurch, daß ich euern Wünschen nachgekommen bin, und —"

Rüdiger sah ihn scharf an, daß er kurz abbrach und verlegen zu Boden blickte.

„Du weißt genau, was ich meine! — Es hätte sich wohl auch eine würdigere Art für all das finden lassen. Ich bin von eurer Handlungsweise aufs peinlichste berührt. Wie eine lästige Bittstellerin hat man die Frau behandelt; nicht einmal einen Stuhl hat man ihr angeboten. Draußen ist sie halb ohnmächtig zusammengebrochen."

„Die Frau hat es selbst nicht anders gewollt. Wir sind ihr genügend entgegengekommen," widersprach der alte Graf heftig, „leider war sie vernünftigem Zuspruch unzugänglich."

„Sie war gereizt durch Lellas unmotiviertes Eingreifen und durch die Entdeckung, daß Ottokar eine andere ihr vorgezogen. — — Doch was kümmert es mich noch. Ich habe in dieser Angelegenheit mein letztes Wort gesprochen."

Rüdiger war außerstande, Lellas herausforderndes Benehmen zu ertragen. Eine Flut bitterer Worte wollte sich über seine Lippen drängen; doch seine Selbstbeherrschung verließ ihn nicht. Er schwieg und ging hinaus.

„Lella, mein Kind, komm einmal her zu mir!" sagte die Gräfin mit ihrer salbungsvollen Stimme; kerzengerade saß sie da in dem schwarzseidenen Kleide. „Lella, sieh mich an — so ist's recht. Du sagtest vorhin etwas, ich weiß nicht, ob ich dich recht verstanden habe. Du und Ottokar?"

Das junge Mädchen nickte energisch.

„Ja, Tantchen, du hast mich verstanden — ich liebe Ottokar, und er liebt mich wieder."

Die Gräfin preßte die Lippen aufeinander. Dieses offene Geständnis war ihr sehr überraschend und unangenehm. Dadurch wurden doch mit einemmale alle ihre Lieblingspläne zerstört! Diese Enttäuschung war sehr bitter. Sie fühlte tiefen Groll, doch die Klugheit gebot ihr, ihren Unwillen zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Encyklika des Hl. Vaters, das Missionswesen betreffend.

† **Rom,** 10. März. Der Hl. Vater hat unter dem 28. Februar ein Rundschreiben an die Bischöfe gerichtet, in welchem er die Aufgaben der Missionen in der Zukunft und die Lehren, welche die Vergangenheit und besonders die Missionsausstellung des Hl. Jahres befruchtet haben, behandelt. Besonders liegt dem Papste die Heranbildung eines einheimischen Klerus in den Missionsgebieten am Herzen und die Erweckung von Missionsberufen im Klerus der europäischen Länder, gleichzeitig beklagend, daß so viele alte christliche Länder so wenig Berufe für das Missionswerk hervorbringen und daß andererseits so viele europäische Missionare infolge des Krieges ihr Wirkungsgebiet verlassen mußten, ohne genügenden Ersatz zu finden. Er wendet sich dann gegen das Argument, daß die nichtabendländischen Rassen minderwertig seien und keinen geeigneten Nachwuchs für das Priestertum liefern könnten, seine eigenen Erfahrungen an Ort und Stelle und in den Nationalkollegs in Rom anführend. Er empfiehlt ferner die Pflege des klösterlichen Lebens unter den jungen Christengemeinden des Orients und erwähnt ein Trappistenkloster in der Nähe von Peking, welches für die geistige und materielle Kultur des Landes Bedeutendes leiste und über einhundert fast nur chinesische Mönche zähle. Zum Schlusse stellt Papst Pius XI. Neueinteilungen von Missionsgebieten in Aussicht, welche bisher nicht hinreichend von den damit betrauten Ordensgesellschaften bearbeitet wurden und fordert die Gläubigen auf, an den Werken zur Verbreitung des Glaubens, der Kindheit Jesu und dem Apostel Petrusverein für den eingeborenen Klerus opferfreudigen Anteil zu nehmen.

Die Kardinalserhebungen im Frühjahrskonsistorium.

† **Rom,** 10. März. Das Frühjahrskonsistorium, welches vor Ostern stattfinden soll, hat bekanntlich dadurch eine besondere Wichtigkeit, daß es die Lücken im Hl. Kollegium ausfüllt, welche der Tod im Laufe des Winters unter den Kardinälen gerissen hat, die, meist hochbetagt, den Härten des Winters nicht mehr widerstanden haben. Dieses Mal sind es fünf Todesfälle — ein Spanier, ein Pole, ein Belgier und zwei Italiener — für welche Ersatz notwendig ist. Zwei sind durch Erzbistümer verbunden — Mecheln und Bu gos —, deren Oberhirten stets den Purpur erhielten, Polen erst nach dem Kriege; der vierte war ein Kurienkardinal und der fünfte der erste Kardinal der Salesianer. Da der Hl. Stuhl gewohnheitsgemäß die Ernennungen kurz vor dem Konsistorium bekannt gibt, ist inzwischen den Vermutungen ein großer Spielraum gelassen. Interessant ist das Verhalten der Fascistenpresse, wie z. B. das Regierungsblatt „Tribuna", früher antiklerikal, jetzt katholisch oder besser gesagt staatskirchlich, die nur italienische Neuernennungen möchte und die Kandidaturen des Msgr. Perosi, Assessor beim Hl. Offizium und des Grafen Caccia-Dominioni, Maestro di Camera des Hl. Vaters, aus der bekannten Mailänder Familie stammend, empfiehlt, ebenso wie es für die Nachfolgerschaft Kardinal Silis in den Wohltätigkeitsstiftungen von Pompei einen Kandidaten in der Person des Msgr. Cremonesi hat, welcher Almosenverwalter Pius XI. und Bruder des fascistischen Bürgermeisters von Rom ist. Für den Posten des durch den Tod des Kardinal Silis vakant gewordenen Präfekten der Segnatura erwähnt die „Tribuna" den Kardinal Lucidi.



Aus der Deutschen Turnerschaft.

⊙ Handball-Meisterschaftsspiele im Aachener Gau.

Der Fußball ruht, dafür bringt uns der Handball am morgigen Sonntag in Jülich zwei wichtige Treffen. Die erste Mannschaft des Jülicher Turn-Vereins erledigt das wegen ungünstiger Platzverhältnisse in Aachen ausgefallene Spiel hier, da der Gegner, Turngemeinde Aachen, dort keinen Spielplatz auftreiben kann. Wer siegt? Wir wollen uns kein Vorurteil erlauben, jedoch glauben wir nach der Spielweise der Hiesigen am vergangenen Sonntag in Stolberg nicht an einen Sieg der Jülicher. Zudem sind die „85er" gezwungen, Ersatz einzustellen. Sollte es trotzdem nicht möglich sein, alle Kräfte einzusetzen, damit die Punkte doch noch in Jülich bleiben, zudem auf eigenem Platze? Bei äußerstem Eifer müßte der „große Wurf" gelingen, denn ein Tor genügt, um zu gewinnen. Darum ihr „85er", alle Mann an Bord, denn das Abstiegsgespenst winkt bedenklich! — Die zweite Mannschaft hat Besuch aus Birgel. Auch hier läßt sich nicht leicht etwas voraussagen. Die „85er" müssen auch hier alle Segel aufziehen, um die Punkte in Jülich zu behalten. Von dem Ausgang dieses Spieles hängt die Besetzung der ersten Stelle ab, da beide Mannschaften mit gleicher Punktzahl an der Spitze stehen. Jedenfalls kann man gespannt sein, wer von den beiden Bezirksmeister wird. Sollte der Gast nicht ein kleines Plus haben? — Das Spiel der ersten Mannschaften findet morgens 10,30, das der zweiten nachmittags 3,30 Uhr statt.

⊼ 3. Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft.

Die Jugendbewegung in der Deutschen Turnerschaft hat weite Kreise gezogen und unter Führung des Jugendwartes der Deutschen Turnerschaft, Dir. Dr. Neuendorff, einen machtvollen Aufschwung genommen. Die meisten deutschen Turnvereine, soweit sie Jugendabteilungen haben, erziehen ihre Jungturner und Jungturnerinnen im Geiste einer Lebensauffassung, die durch Verinnerlichung und Einfachheit zu den Quellen des deutschen Turnens, wie es Friedrich Ludwig Jahn einst schuf, zurückstrebt. Deutschbewußtsein, körperliche Ertüchtigung, Erdhaftigkeit und Innerlichkeit sind die Ziele der Turnerjugendbewegung. Höhepunkte im Leben und Streben der Turnerjugend sind die Jugendtreffen, von denen das erste 1921 in Weimar stattfand, das zweite 1924 in Marburg. Zum ersten waren über 8000 jugendliche Turner aus allen Teilen Deutschlands zusammengeströmt, zum zweiten über 15000; für 1926 ist das dritte Jugendtreffen geplant, das diesmal im Osten Deutschlands stattfinden soll. Da die Durchführung in Ostpreußen, wie ursprünglich beabsichtigt war, an den weiten Entfernungen und den damit verbundenen geldlichen Schwierigkeiten scheiterte, wurde Hirschberg in Schlesien als Ort des Treffens gewählt. Hier soll am 1. August das Treffen abgehalten werden. Turnfahrten in das Riesengebirge werden sich anschließen.

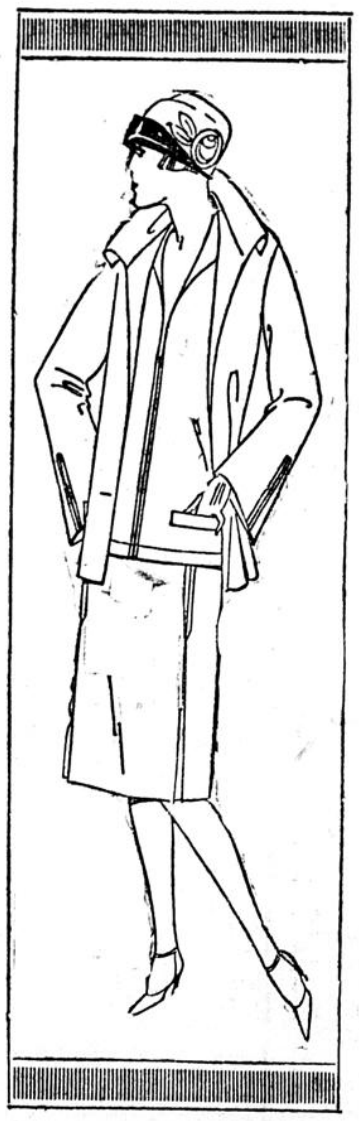
)!(Ein schweizer Urteil über deutsches Turnen.

Seit mehr als 50 Jahren haben deutsche Turner an den eidgenössischen Turnfesten teilgenommen wie die Schweizer an den großen deutschen Festen. Daß beim letzten eidgenössischen Turnfest in Genf einige italienische und elsässische Turner anwesend waren, hat die Deutschen natürlich nicht abgehalten, als willkommene Gäste zu erscheinen. Neben den Holländern waren sie die einzigen Ausländer, die in Genf die Eigenart ihres heimischen Turnbetriebes auch außerhalb der Kampfbahn in besonderen Vorführungen darstellen konnten. Ja, das erschien ihnen wichtiger als die Wettkämpfe selbst. Der kürzlich erschienene Bericht des schweizer Kampfgerichtes beschäftigt sich nun ausführlich mit den „freien Vorführungen der Gastsektionen", und erscheint als das Sammelurteil vorzüglicher ausländischer Fachleute von höchster Bedeutung. Es heißt da: „Von ausgezeichneter Qualität waren die Demonstrationen eines Teiles unserer ausländischen Gäste, die Vorführung des holländischen Freiübungssystems und das Musterturnen der deutschen Riege. Die Deutschen zeigten vor einer gefüllten Hütte (gemeint ist die große Festhalle) heimische Art und heimisches Können. Hier kam nun die moderne Richtung mit der langsamen, aus der Lockerung zur Spannung geführten, dann wieder mit der schwunghaften Rumpfkultur zu überzeugender Wirkung, selbst die eingeflochtenen Sprünge hatten der Geschmeidigmachung der Gelenke zu dienen. Alle drei Gruppen wurden mit derselben Bravour durchgearbeitet und ihre vorzüglichen Einflüsse auf den ganzen Menschen zeigten sich mit zwingender Kraft. So muß ein Betrieb aussehen, der ernst auf die Gesunderhaltung, auf die Förderung der Beweglichkeit und Ausdauer und die Kräftigung der lebenswichtigen Organe abzielt." Dabei haben die Deutschen in Genf nur jene Freiübungen gezeigt, wie sie jetzt in allen gutgeleiteten Vereinen der Deutschen Turnerschaft an jedem Turnabend mit allen Mitgliedern geübt werden. „Das Kürturnen am Barren und Reck", sagt der Bericht weiter, „zeugte von höchstem Können. Was von dieser deutschen Elitemannschaft gezeigt wurde, grenzt zum Teil ans Fabelhafte namentlich hinsichtlich der Kombination. Die Beinhaltung ließ dagegen dann und wann zu wünschen, was indessen den riesigen Beifall der staunenden Zuschauer nicht zu beeinflussen vermochte. Unsere Gäste aus Holland und Deutschland haben sich durch ihre Arbeit tief in die Erinnerung der Schweizerturner eingegraben. Sie sei ihnen aufrichtig gedankt und mit einem freundschaftlichen „Auf Wiedersehen" quittiert."

Der blinde Wanderer.

drb. Ein bemerkenswertes Unternehmen plant ein in Homburg v. d. H. wohnender vollkommen blinder Mann. Er will, nur von seinem Führerhund „Flora" begleitet, eine 4 Monate lange Fußreise durch ganz Deutschland machen. Insgesamt will er 2000 Kilometer auf diese Weise zurücklegen. Der blinde Wanderer wird mit seiner Reise noch einen besonderen Zweck verbinden. Er will nämlich überall in den Volksschulen und Dorfschulen Vorträge darüber halten, wie sich Kinder den Blinden gegenüber auf der Straße zu benehmen haben. Jedenfalls zeugt dieses Vorhaben des Blinden von seltenem Mut und seltener Energie.

Vonhoff-Wildt Aachen Markt



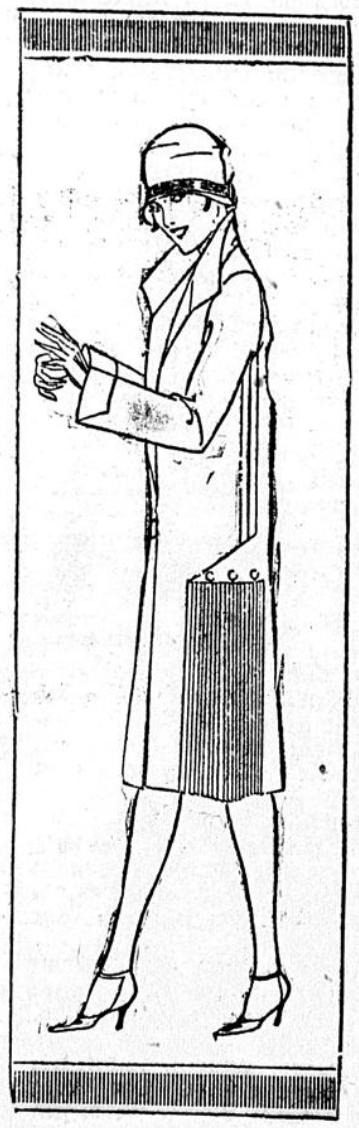
Was die neue Mode zum Frühjahr bringt:

Complets — Kleid mit Mantel; Kleid mit Jacke; Kleid mit Câpe

Kleider — Plisséekleider; Glockenkleider; Faltenkleider

Kostüme — Jackenkleid mit Faltenrock; Jackenkleid mit Plisséerock; Jackenkleid mit Glockenrock

Mäntel — Ripsmäntel glockig und faltig; Ripsmäntel plissiert u. combiniert; Câpemäntel; Imprägnierte Mäntel



Außergewöhnlich große moderne Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen

Größtes Spezialhaus in Aachen für Damen- u. Mädchen-Konfektion

Städtische Handelsschule Jülich.

Das **neue Schuljahr** beginnt am **20. April 1926.** Dauer des Lehrganges: 2 Jahre. (Unter- und Oberstufe.)

Angenommen werden Knaben und Mädchen mit abgeschlossener Volksschulbildung, die sich dem kaufmännischen Beruf widmen wollen.

Anmeldungen werden täglich von 10 bis 12 Uhr und 3—5 Uhr im Gebäude der städt. Berufs- und Handelsschule, kleine Rurstr. 4, entgegen genommen.

Jülich, den 10. März 1926.

Der Bürgermeister: **Kintzen.**

Haus-Verkauf zu Linnich.

Erben Heinrich Knur, Linnich, lassen am **Montag den 15. März 1926, nachm. 3 Uhr,** in der Wirtschaft Müllenmeister,

ihr **Wohnhaus nebst Garten u. Stall in Linnich** Promenade), öffentlich meistbietend verkaufen. Gleichzeitig werden **2 Nähmaschinen** verkauft.

Linnich. Justizrat **Petermann,** Linnich.

Vieh- und Ackergeräte-Versteigerung zu Niederzier.

Dienstag den 16. cr., mittags 1½ Uhr, läßt Herr **Heinrich Zander, Ackerer** zu **Niederzier,** wegen Wegzug, freiwillig auf Kredit gegen gute Bürgschaft versteigern:

1 zu jedem Gebrauche geeignetes Ackerpferd, 4 Kühe, davon 3 hochträchtig, 2 Faselschweine,

ferner: 2 Schlagkarren, 1 Erntewagen, 1 Hundspflug, 2 eiserne Eggen, 1 Sämaschine, 1 Mähmaschine, 1 Wannmühle, Häckselmaschine, Kultivator, Dreischar, Jauchepumpe, 1 Rübenschneider, 1 Centrifuge, Butterfaß, 1 3 PS. Motor, Pferdegeschirr, Acker- und Scheunengeräte,

ferner: 1 Posten Dünger.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Düren, Fernspr. 910. Kölnstraße 68. **Hubert Kürten.**

Verkauf zu Königshoven.

Am Dienstag den 16. März, morgens 10 Uhr,

lassen Eheleute Peter Josef Küppers zu Königshoven Nr. 13 und 15

das gesamte Inventar,

als: 2 Pferde, darunter eine 3jährige und eine 9jährige Stute, 1 komplette Dreschmaschine (Standard mit Welger Presse), 1 Binder (Cormick), 1 Mähmaschine (Adrians), 1 Düngerstreuer (Fricke), 3 Schlagkarren mit Erntevorrichtung, 1 Rübenwagen mit Erntevorrichtung, 1 Jauchekarre mit Faß, 1 Kreissäge, Sämaschine, Tiefpflug, Hundspflug, Kultivator, Dreischar, Rübenhackmaschine, Kettenschleife mit Wagen, Kalkwagen, eiserne Walze, 5 Eggen, 3 komplette Pferdegeschirre, Ketten, Kloben 2c.

meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft freiwillig versteigern.

Unbekannte Käufer und Bürgen müssen ihre Zahlungsfähigkeit durch jüngstes Attest der Ortsbehörde nachweisen.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Verpachtung zu Siersdorf, Kreis Jülich.

Am Montag den 29. März cr., nachm. 3 Uhr, lassen Herr Lehrer a. D. Arnold Steinfeld aus Loverich und Kinder in der Wirtschaft von Franz Thoma

ihre in den Gemeinden **Siersdorf** und **Dürboslar** gelegenen, **nach der diesjährigen Ernte pachtfrei werdenden Ländereien auf 6 Jahre bezw. bis zur Zusammenlegung** öffentlich meistbietend verpachten (etwa 40 Morg.).

Aldenhoven. **Froitzheim,** Notar.

Fernsprecher Nr. 50.

Uhren-Reparaturen.
C. Minkenberg, Aldenhoven.

Achtung!

Wer tauscht einen **Bauplatz,** I. Klasse Land. 10,86 Are, Barmerweg Coslar, gegen solchen in Jülich ein.

Inden, Hauptstraße 51 a.

Bruteier
von w. amerik. Legehorn.
Engelsdorferburg.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. = **M. 6.—** franko.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

+ Ihr Bruch +

wird immer größer, wenn Sie das lästige und unbequeme Federbruchband oder ein Gummiband tragen. Durch diese schlechtsitzenden Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und oft den Tod zur Folge hat. Durch Tag- und Nacht-Tragen meiner äußerst bequemen, unverwüstlichen Spezialbandage haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt. Werkmeister A. B aus Frankfurt schreibt u. a. „mein schwerer Leistenbruch ist geheilt Ich bin wieder in meinem 66ten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch." Landwirt Fr. St. Höringhausen (Waldeck) schreibt u. a. „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach zwei Jahren meinen innigsten Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinen Leiden." Garantie für tadellosen Sitz. Bandagen von **Mk. 15.00** an. Kostenlos für alle Bruch- und Vorfall-Leidende zu sprechen in **Jülich 16. März** von 1—5 Uhr Gasthof „Hermes" am Walramplatz, **Geilenkirchen 18. März** von 2½—6 Uhr im Hotel „Bleugels".

K. Ruffing, Spezial-Bandagist, **Köln,** Bonnerstraße 249.

Spezial-Samenhaus

Otto Wolter, Linnich, Rhld.

Telegramm-Adresse: Wolter
Fernruf Nr. 142

empfiehlt seine

hochgezüchteten, sortenreinen, höchstkeimenden

Sämereien aller Art.

Spezialität:

Zuckerrüben, Futterrüben und Kleesaaten.

Wiederverkäufern, Bauernvereinen Kasinos und Genossenschaften **besondere Preise.** Verlangen Sie mein neuestes illustriertes Preis-Verzeichnis.

Bemusterte Offerte auf Wunsch.

Lieferung franko Station.



Deck-Anzeige.

Zur Nachzucht empfehle meinen für die Provinz gekörten Hengst **Pirna,** Rhn. Pferdestammbuch Nr. 82.

V.: Pirate de Zuyenkerke 435 v. Indigène II R. S. 52130 a. Julie de Zuyenkerke B. S. 88155.

M.: Kreuzblume III 13566 v. Orateur du Fosteau 228 a. Arachne 6550.

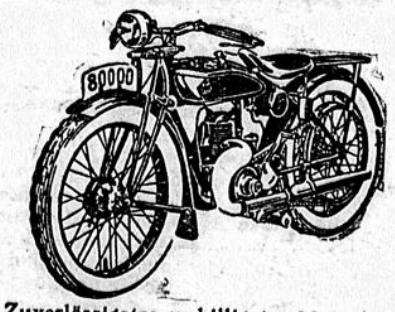
Erhielt Provinzial-Ausstellung Köln 1925 IV. Preis.

Deckgeld 25 Mk., 1 Mk. a. d. Stallg.

Jos. Schyns,
Gut Hasenfeld bei Jülich.

4PS-Getriebe-Maschine Modell 1926.

DKW



Zuverlässigstes u. billigstes Motorrad.
Grundpreis 835.— RM. ab Werk.
Verlangen Sie Ratenzahlungsbedingungen!
Vertreter und Fahrlehrer:
Carl Schaedel & Co. Kraftfahrzeuge
an der Rurbrücke, **Linnich.** Telef. 221.

Beiz- und Polierwerkstätte.
A. Bebelplatz 6.

Achtung!

Gutes **Ackerland,** 8,11 Are in **Altdorf,** Flur 6, Nr. 348, Necklental, billig zu verkaufen.

Inden, Hauptstraße 51 a.

Hundesport-artikel. **H. Mülstroh.**

Empfehle ab Lager
prima niederrheinischen Rot- und Weißkleesamen,
Provenzer Luzerne
und
Schwedenkleesamen
zu billigsten Tagespreisen.
Lambert Watrin,
Ameln, Fernruf 5.

Eine lange, kräftige

Karre,

3½ Zoll, zu verkaufen.

Hottorf, Hausnummer 78.

Prima Weißkleesamen
abzugeben.
Heinr. Neuschenberg,
Hompesch.

Kaufm. Privatschule

von Ant. Germscheid & Cie., vorm. Berner

Am 15. April

beginnen unsere neuen Halbjahrskurse für Damen und Herren, sowie Schüler und Schülerinnen höherer Schulen zur Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf.

Gleichzeitig

beginnt für die Ostern aus den Volksschulen zu entlassenden Knaben u. Mädchen

ein geschlossener Jahres-Kursus

mit dem Ziel, den Schülern und Schülerinnen bei intensiver Arbeit unter energischer, fachmännischer Leitung das höchstmögliche Maß von kaufmännischer Vorbildung anzueignen als Vorbereitung für den späteren kaufmännischen Beruf. :: ::

Anmeldungen jederzeit.
Prospekte kostenlos.

Auswärtige erhalten Fahrpreisermäßigung auf allen Bahnen. Minderbemittelte erhalt. Preisermäßigung

Leiter der Schule:

Diplom-Handelslehrer Ant. Germscheid
beeidigter Bücherrevisor für den Land-Gerichts-Bezirk Aachen

Gartenstraße 25 Düren Fernspr. 714

Ein reelles Hustenmittel!

Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen.

so bezeichnen unsere meisten Aerzte **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den **3 Tannen.** Benutzen auch Sie dieses herrliche Mittel! Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, sowie gegen Erkältung.

7000 Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten.
Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Schutzmarke: **3 Tannen.**

Zu haben bei: Chr. Schugt, **Jülich,** Löwen-Drogerie; Hub. Loosen, Drogerie, **Linnich;** Gottfr. Brückmann, **Titz;** und wo Plakate sichtbar.

Anzeigen in **alle auswärtigen** Zeitungen besorgt ohne Preisaufschlag schnellstens Buchhandl. **Jos. Fischer,** Jülich.

Hühnerdraht!
Ia. verzinkt, Maschenweite ca. 7 cm.
50 100 cm. breit
Mk. 5,50 10,00 franko
pro Rolle à 50 Meter.
Versand gegen Nachnahme. Sämtliche sonstigen Sorten Drahtgeflecht, Stacheldraht, Weidendraht pp. billigst
Gottlieb Grashoff, Rheydt, Rhld, Hauptstraße 59/61. Telef. 1642.

Suche ein tüchtiges, braves
Mädchen
für den Haushalt, was auch mit auf Reise gehen muß.
Frau **Alex Gormanns,** Erkelenz, Aachenerstr. 21. Schaukelbesitzer.

Gesetztes
Mädchen,
das Küche und Haushalt versteht, wird zum 1. April in Privathaushalt auf dem Lande als **Alleinmädchen** gesucht.
Offerten erbeten unter **N. N. 50** an die Geschäftsst.



2 hochtrag.
Kühe
zu verkaufen.
Wilhelm Cremer,
Schophoven.

Gemeinsame Versammlung der Lokalabteilung und der Kreis-Bauernschaft

am Dienstag den 16. März, nachm. 3½ Uhr, im Saale der **Landskrone in Jülich.**

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, **Herr Freiherr v. Lüninck, wird sprechen über: „Entwicklungsmöglichkeiten der rheinischen Landwirtschaft."**

Alle Landwirte des Kreises und sonstige Interessenten werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Auch Frauen sind herzlich willkommen.

Jülich, den 11. März 1926.

Der Direktor der Lokalabteilung: Dr. Burggraef, Landrat

Der Vorsitzende der Kreisbauernschaft: Decker, Gutsbesitzer.

Alle Sorten
Futterrübensamen
in bester Qualität empfiehlt
Lambert Watrin,
— Ameln, Fernruf 5. —

Aelteres braves Mädchen
gesucht, das in Küche und Hausarbeit bewandert ist, Wäsche elektrisch. Angebote mit genauen Angaben unter **RT 84** an die Geschäftsst.



„Dir mein Lieber fehlt das Stuvkamp-Gefühl."

„Von nun an nimmst Du jeden Morgen Dein Stuvkamp-Salz. Es ist das wirksamst. Mittel, Deine inneren Organe (Leber, Nieren, Magen) i. guter Funktion zu halten. Du wirst Dich wieder jung u. gesund fühlen!"

Rheumatismus, Ischias, Gicht, allgemeine Abgespanntheit und frühzeitiges Altern sind meistens die Folgen unreinen Blutes. Stuvkamp-Salz hilft auf natürliche Weise das Blut von Schlacken und Ablagerungen reinigen und leistet somit dem gesunden Menschen hervorragende Dienste als vorbeugendes Mittel.

Stuvkamp-Salz

in Original-Packungen zu Mk. 3.— und Mk. 2.— überall zu haben.

Generalvertreter: **Dr. Garve, Aachen, Goethestraße 23.**

HEITMANN'S

Simplicette

Kaltfärbe-Kugel

färbt bequem und prachtvoll ohne Kochen alle Stoffe und Kleidungsstücke.

Diese Marke fordern. Erhältlich in Drogerien usw.

Bestimmt bei Farbenhandlung Ph. Meesen, Marktstraße 18, Farbenh. M. Pfennings & Frechen, am Markt.

Zur Frühjahrsaussaat

empfehlen wir

alle Sorten von Samen

für Gartenbau u. Landwirtschaft, hochkeimfähig u. sortenecht.

Reichhaltiges Lager in Blumensamen u. Blumenzwiebeln.

Kunstdünger, Blumendünger, Gartenwerkzeuge, Gartengeräte und Mittel zur Schädlingsbekämpfung.

Saatkartoffeln:

Holländische Erstlinge	(früheste)
Julinieren	(frühe)
Odenwälderblaue	(mittelfrühe)
Industrie	(späte).

Rheinisches Samenhaus,
Geschw. Langer,
Markt 48 (Nähe Büchel) **Aachen.** Fernruf 3515.

Elektromotoren- und Apparate-Reparaturanstalt

Ausführung aller Reparaturen, Neu- und Umwicklung an Elektromotoren, Transformatoren und Apparaten jeder Stromart und Spannung in kürzester Zeit bei billigsten Preisen.

Bei Betriebsstörung sofortige Hilfe.

:-: Verkauf, Tausch und Verleih von Motoren. :-:

Karl Plum, Eschweiler, Langwahn 28.

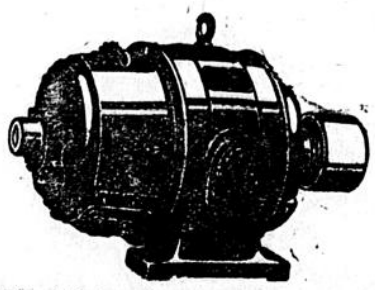
Telefon 427. :-: Telefon 427.

Deutsche Elektrizitäts Werke

Garbe, Lahmeyer & Co

Aktiengesellschaft

Dynamos Motoren
Transformatoren



Zündsicher gekapselter bestbewährter Landwirtschaftsmotor.

Fabrikation seit 1886

AACHEN

Baum- und Weidepfähle, Bohnenstangen, Brennholz

liefert frei Jülich und Umgebung.

Christian Leisten, Rölsdorf Lindenallee 23.

Sämtliches Material kann in Düren auch auf Lagerplatz besichtigt werden. Karte genügt.

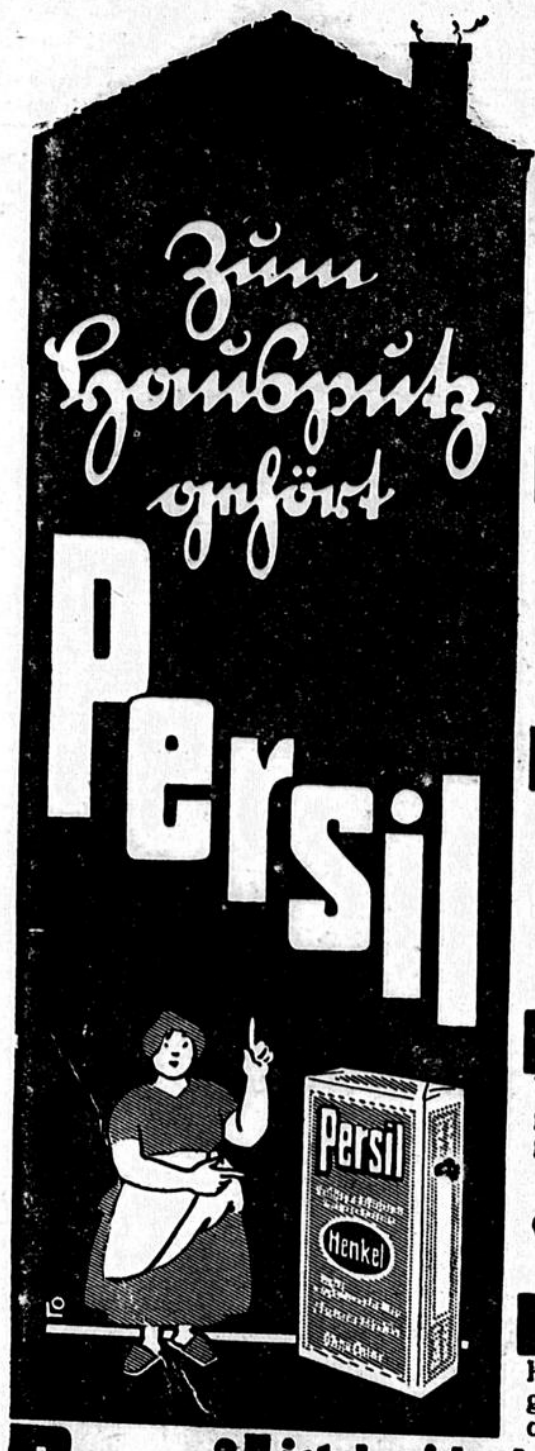
Herzliche Bitte!

Freundl. Leser! Vergiß bitte Stallupönen nicht. Um ein kleines Fastenalmosen für die Herz-Jesu-Kapelle Stallupönen bittet herzlich

Weski, Pfr.

Kath. Pfarramt Bilderweitschen O/Pr.

(Postscheck: Königsberg O/Pr. 22599.)





Für die Weisswäsche!

In einmaligem kurzem Kochen ist die Wäsche blütenweiß, duftig und frisch. Waschen Sie auch Ihre Gardinen nur mit Persil!



Für Wolle, Seide u. Buntsachen!

Schon in einfacher kalter Persillauge haben Sie den schönsten Erfolg. Die Stücke werden wie neu im Aussehen.



Für Glas u. Porzellan!

Persil löst selbsttätig jeden Schmutz und läßt alles in neuer Schönheit erstehen!



Für Holz u. Fliesen!

Warme Persillauge säubert schnell und gründlich. Ein angenehmeres Reinigen ist garnicht zu denken.



Für Teppiche u. Läufer!

Kostenlose Zusendung praktischer Anleitungen über die Persilanwendung erfolgt durch den Verlag Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf.

Persil ist das ideale Wasch- u. Reinigungsmittel vielseitigster Anwendungsmöglichkeit!

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. Auch zum Einweichen ist Henko Bleich-Soda unübertroffen.

Dampfwäscherei „Edelweiß"

Telefon 516 Düren Rhld. Rurdammweg 5

kommt jeden Mittwoch nach Jülich, wäscht und bügelt erstklassige, schrankfertige und Pfund-Wäsche. Stärke-Wäsche wie neu. Abholen und Zustellen kostenlos. Postkarte genügt.

Universal-Mittel Hermanns-Kräuter-Extrakt

regelt Harnsäureausscheidend den Stuhl, zerstört die Wurzel vieler Leiden u. Schmerzen. Steter Eingang ehrenv. Dankschreiben. Zu haben in den meisten Drogerien.



Ein Weber-Backofen

spart Ihnen im Jahr mehr an Holz, Arbeit und Reparaturen, als die Anschaffung kostet. Verlangen Sie sofort kostenlos Preisliste auch über

Weber-Koch- und Backherde, Räucherschränke.

Garantie, bequeme Teilzahlung.

Anton Weber, Niederbreisig (Rhld.).

Tüchtige **Vertreter** gesucht.

Alle Trauerdrucksachen

liefert schnell Buchdruckerei **Jos. Fischer.**

Käse

direkt an Verbraucher.

9 Pfd.	gelbe Broden	M. 4.30
9 „	rote Kugeln	„ 4.30
9 „	dän. Edamer	„ 8.55
9 „	dän. Schweizer	„ 10.35

ab Nortorf Nachnahme.

Carl Ramm,
Nortorf (Holst.), Nr. 79.

Vorbereitung

für alle Klassen höherer Lehranstalten und für Obersekunda-, Prima-, Abitur-Prüfungen. **Nachhilfe Silentium.**

Dr. Claßen's Vorbereitungsanstalt,
Aachen, Borngraben 125.

Damenhandtaschen u. Koffer in großer Auswahl. **H. Müstroh.**

Farben.

Oel- und Leimfarben, trocken und strichfertig.

Deckenweiß.

Max Hermkes,
Jülich, Bongardsstr. 6.

Feinstes Speiseöl

Essig sowie garant. reiner wohlschmeckenden

Himbeersaft

empfiehlt:

A. Bacciocco,
Schwanenapotheke **Jülich.**



Nicht Zündhölzer sondern „Welt"-Hölzer

verlangt die kluge Hausfrau, weil sie weiß, wieviel Aerger, Schaden und Zeit sie ihr ersparen. **„Welt"-Hölzer** glühen nämlich nach dem Ausblasen nicht weiter, sodaß ein achtlos weggeworfenes Holz keinen Brand entfachen kann, verlieren auch keine glühenden Köpfe nach dem Abbrennen und verhüten daher häßliche Brandflecken in Kleidern, Decken, Teppichen und dergl. Verlangen Sie in Ihrem Interesse nicht schlechthin Zündhölzer, sondern ausdrücklich nur die **guten imprägnierten „Welt"-Hölzer;** jeder Lieferant, der Sie tadellos bedienen will, führt sie.

Auflösung des letzten „Welt"-Holz-Rätsels (6 „Welt"-Hölzer sind so zu legen, daß sie ein Quadrat bilden?) Zwei der „Welt"-Hölzer werden in der Mitte geknickt.

Siebentes „Welt"-Holz-Rätsel.

Wie kann man mit 12 „Welt"-Hölzern drei gleich große Vierecke und zwei gleich große Dreiecke bilden? (Auflösung in der nächsten Anzeige).

Zündholzverkaufsgesellschaft m. b. H., Cassel.

HS

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 13. März 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **103. Jahrgang — Nr. 60 (2. Blatt)**

Steuern und Erhebungslasten.

Von Dr. Croll.

W. W. In der großen Steuerdebatte, die Anfang dieser Woche im Reichstag stattfand, ist erwähnt worden, daß die Erhebungskosten 4 bis 5 Prozent des Aufkommens der Reichssteuern aufzehren. Im Vergleich zu der Ziffer von 30 bis 40 Prozent, die vor einigen Wochen in der deutschen Oeffentlichkeit die Runde machte, ist die jetzt ermittelte — und zweifellos richtige — Ziffer einigermaßen beruhigend. Wenn man allerdings in Betracht zieht, daß in England die Erhebungskosten nur 1½ bis 1¾ Prozent des Steueraufkommens verschlingen, so muß das den Ehrgeiz des Reichsfinanzministeriums, den Nutzeffekt der Steuern weiter zu erhöhen, anspornen. Man wird hierbei jedoch einige Gesichtspunkte nicht vergessen dürfen, die es erklärlich erscheinen lassen, daß in Deutschland der Prozentsatz der Erhebungskosten höher ist als beispielsweise in England. Trotz aller mit unfreundlichen Nebenabsichten veröffentlichten Statistiken der Ententeländer steht unbedingt fest, daß der deutsche Steuerzahler verhältnismäßig stärker belastet ist als sein Schicksalsgenosse in den früher feindlichen Ländern. In den einzelnen Steuerarten läßt sich allerdings nachweisen, daß die Bürger in diesem oder jenem Lande mehr zu zahlen haben als die Bürger in Deutschland. Das gilt z. B. von der Besteuerung von Massenverbrauchsartikeln, von Tabak, Bier und Branntwein, ja sogar von der Belastung von Einkommen und Vermögen. Darum führen übelwollende Kritiker gegen uns auch nur einzelne Steuern an. Für die Entscheidung, wie drückend die Steuern sind, kommt aber nur die Gesamtheit der Steuern in Betracht. Diese gesamte Steuerlast muß zu dem Einkommen nicht der Volksgesamtheit, sondern des Volksdurchschnitts in Beziehung gesetzt werden. Da die durchschnittliche Belastung des deutschen Einkommensbeziehers so groß ist, muß eine größere Mannigfaltigkeit des Steuersystems vorgesehen sein als in Ländern mit geringerer durchschnittlicher Steuerbelastung. Geschieht das nicht, so wird die Steuer als übermäßig hart empfunden und umgangen. Bei vielen Steuern bleiben aber die Erhebungskosten ziemlich gleich, — ob nun die Steuersätze hoch oder niedrig sind. So werden z. B. die Erhebungskosten für die Umsatzsteuer absolut genommen künftig beim Satz von 0,6 Prozent ebenso hoch seinn wie vor 2 Jahren bei einem mehr als 4 mal so hohen Steuersatz (2,5 Prozent).

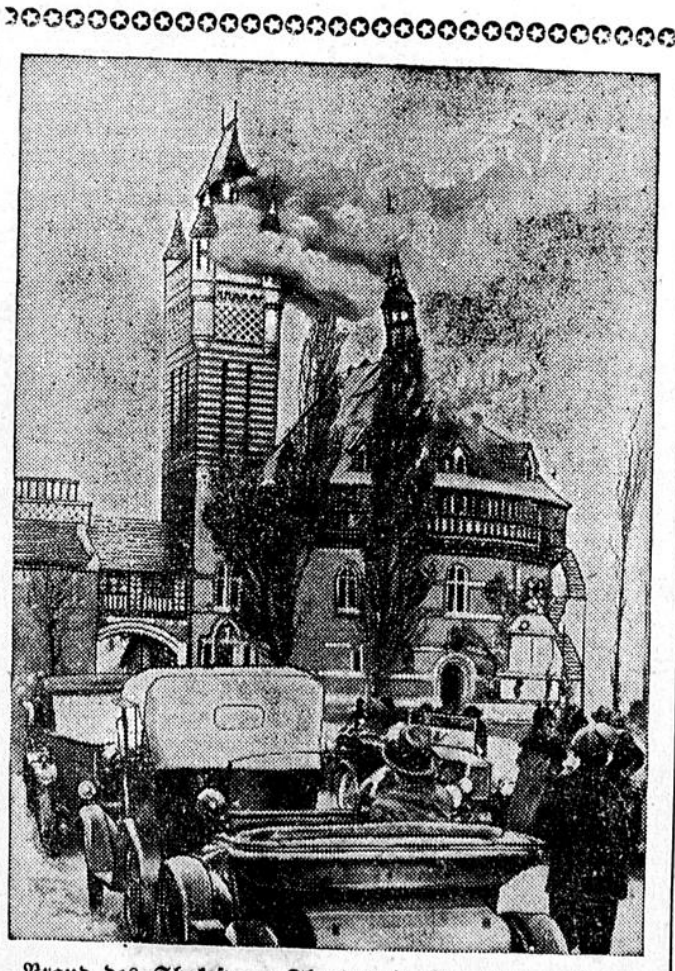
Ein weiterer Grund, warum wir mehr einzelne Steuerarten und auch einen komplizierteren, teuereren Erhebungsapparat haben müssen, ist in der föderalistischen Verfassung des deutschen Reiches zu suchen. Da wir einmal Länder mit selbständigen öffentlichen Aufgaben haben, müssen wir ihnen auch finanzielle Selbstverantwortung und zu diesem Zweck eigene Einkommenquellen übertragen. Das bedingt aber einen teuereren Erhebungsapparat als zentralistische Staaten ihn haben müssen. Der wichtigste Grund für ein mannigfaltiges Steuersystem und damit für verhältnismäßig hohe Erhebungskosten ist aber folgender: Wir haben damit zu rechnen, daß wir mit schneller Wirkung höhere öffentliche Einnahmen aus dem Boden stampfen müssen. Darum müssen wir einige Steuern haben, deren Ertrag sich durch bloße Erhöhung des Steuersatzes kurzfristig steigern läßt. Treffen wir diese finanzpolitische Vorsichtsmaßregeln nicht, so laufen wir Gefahr, mit der Erfüllung unserer Verpflichtungen aus dem Dawes-Bericht in Verzug zu geraten und dadurch politisch und wirtschaftlich geschädigt zu werden. Dasselbe muß bedacht werden, wenn ein Vergleich zwischen den Erhebungskosten der Steuern in England und Deutschland angestellt wird.

Was Oberbürgermeister Böß sagt.

Vielen Leuten, die von sich fälschlich behaupten, sie seien die Wirtschaft, sagt der Oberbürgermeister Böß in einer Denkschrift eine Reihe bitterer Wahrheiten. Die Wirtschaftsmoral sei durch die verwilderte und liederliche Kriegswirtschaft auf ein unwürdiges Niveau gesunken. Mit den Wirtschaftswerten sei planlos geschleudert worden. Statt alles daranzusetzen, um neue Werte zu schaffen, habe man die vorhandenen Werte verschoben. Dagegen hätte man als Gegenmittel unendlich viele Behörden und „Stellen" errichtet, die kontrollieren sollten, teilweise aber selbst der strengsten Kontrolle bedurft hätten.

Ein besonderes Kapitel widmet der Berliner Oberbürgermeister der Uebersetzung mit Aufsichtsräten, Direktoren und Syndicis. Im Jahre 1913 habe das Handbuch der Direktoren und Aufsichtsräte 1300 Seiten gehabt. Gegenwärtig seien es 3000. Es habe Syndicis gegeben, die nicht etwa aus einer Notwendigkeit heraus, sondern eigens zur Schaffung von „Stellen" Verbände gründeten und durch maßloseste Betriebsamkeit bei den Behörden und in der Oeffentlichkeit ihre Existenzberechtigung nachzuweisen suchten. Irgendwelche Interessen, die es zu vertreten und zu schützen galt, waren ja leicht ausfindig gemacht; auch war es nicht besonders schwer, Interessenten zu finden. Ganz klein wurde angefangen mit einem Vorsitzenden, einigen Beisitzern, einem Büro, einem Syndikus, einem Telephon und einer Schreibmaschinendame. Daraus entwickelte sich dann sehr bald ein gewaltiger Apparat mit einer eigenen Verbandszeitung. Böß sagt ausdrücklich, daß er damit keineswegs die Berufsvertretungen im Auge hätte, die durchaus notwendig seien, ohne die eine berufsständische Gemeinschaftsarbeit praktisch überhaupt nicht möglich sei und deren Arbeit den Berufsständen, der Wirtschaft und dem Staate von Vorteil und von Nutzen sei. Er meine lediglich jenen Typus des modernen Interessenvertreters, der von den kleinsten Grüppchen angestellt wird, weil man im Kampf gegen andere Syndici nicht mehr mitkommt, der aus dem Verbande etwas macht, ohne den kein Mensch im Verband etwas unternehmen kann, weil er die Vorgeschichte nicht mitgemacht hat, der sich überall dazwischen schiebt, wo vernünftige Leute mit ein paar Worten sich klarsprechen könnten, der am Ende längerer Sitzungen immer noch Reden halten kann, wenn die anderen umsinken, und allmählich zu einem unserer viel zu vielen „Führer" wird und zuletzt in den meisten Fällen doch nur seiner selbst willen da ist.

Der besondere Wert der oben wiedergegebenen Ausführungen des Berliner Oberbürgermeisters besteht darin, daß sie im Zusammenhang dargestellt wurden von einem Manne, dessen Objektivität in diesen Dingen von niemand bestritten werden kann. Sein Urteil ist im allgemeinen durchaus zutreffend und kann von jedem, der die Zusammenhänge, wie sie sich während und nach der Inflation im deutschen Wirtschaftsleben herausgebildet haben, nur unterstrichen werden. Eine umfangreiche Vereinigung unseres Wirtschaftslebens ist bekanntlich schon durchgeführt, aber es bedarf doch noch einer erheblich weiteren Sanierung in der vom Oberbürgermeister Böß angedeuteten Richtung hin.



Brand des Shakespeare-Theaters in Stratford-on-Avon.
Beim Brand des berühmten Shakespeare-Theaters in Stratford-on-Avon, dem Geburtsort Shakespears, konnten glücklicherweise die wertvollen Manuskripte und Erstausgaben gerettet werden.



Zum 50. Todestage des religiösen Malers Führich.

Rast auf der Rückkehr aus Aegypten.

Am 13. März vor 50 Jahren starb Joseph, Ritter von Führig, ein Maler der deutschen religiösen Romantik, der im deutsch-böhmischen Städtchen Kratzau geboren wurde und dessen größtes Werk die Ausmalung der Altlerchenfelder Kirche ist. Sein Freskokreuzweg schmückt heute in tausendfacher Vervielfältigung viele Kirchen und Kapellen. Es handelt sich um eines der schönsten Gemälde, die Ritter von Führich geschaffen hat und dessen Motiv sich besonders die Kirchenmalerei mit besonderer Vorliebe immer wieder erinnert.

Städtische Handelsschule Jülich.

Durch Stadtverordnetenbeschluß vom 10. d. M. wurde der Ausbau der Städtischen Handelsschule durch Errichtung einer neuen Unterklasse genehmigt. Die Aufnahme von Schülern und Schülerinnen dieser Unterrichtsanstalt am 14. April möge Veranlassung sein, die interessierten Kreise, Eltern und Arbeitgeber, kurz auf das Wesen und die Aufgaben der städtischen Handelsschule hinzuweisen.

„Im Gegensatz zur Berufsschule, die neben der kaufmännischen Lehre einhergeht, will die Handelsschule die jungen Leute vor der praktischen Lehre für ihren künftigen Beruf ertüchtigen, vorbereiten und ausbilden. Es soll nicht verkannt werden, daß für gewisse Berufe, die besondere Warenkenntnisse bedingen, das Nebeneinandergehen von Praxis und Schule eine bessere Ausbildung ermöglicht; für den größten Teil der jungen Leute jedoch, die für die Bürotätigkeit bestimmt sind, ist die Handelsschule die gegebene Ausbildungsstätte, die für den Beruf vorbereitet. Sie rückt den künftigen Beruf des Schülers, die staatsbürgerliche Stellung des Kaufmannes und die Besonderheiten des Handels in den Vordergrund und dient neben der unterrichtlichen Aufgabe dem ebenso wichtigen erzieherischen Pflichtenkreis. Praktische Fertigkeiten, Kurzschrift, Handschrift, Zierschrift, auch Kenntnis einer Fremdsprache kann sie erfolgreicher und ungestörter vermitteln als die kaufmännische Berufsschule."

Die Lage unserer deutschen Wirtschaftsverhältnisse ist trostlos, wenn auch nicht hoffnungslos. Das Londoner Abkommen lastet schwer auf ihr. Von einer furchtbaren Krise ist unsere Volkswirtschaft befallen. Die Ursachen liegen vorwiegend in der annormalen Entwicklung der wirtschaftlichen Gestaltung. Erzeugungs- und Verteilungsapparat sind übersetzt. Das Betriebskapital verkleinert, der Absatz verengt. Der Produktionsapparat muß einen Einschrumpfungsprozeß durchmachen. Rationalisierung ist die Konsequenz, die der Reichsverband der deutschen Industrie in seiner Denkschrift: „Deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik" (Dez. 1925) fordert: Was ist Rationalisierung? Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit sagt: Die vernünftige Anwendung aller Mittel, die Technik und planmäßige Ordnung bieten, zur Hebung der Wirtschaftlichkeit, d. h. zur Steigerung des Wirkungsgrades schaffender Arbeit auf allen Gebieten der Gesamtwirtschaft.

Daher ist notwendig: 1. eine Vereinigung der Gesamtwirtschaft. 2. Umstellung der Betriebe auf höchste Leistungsfähigkeit durch Verrationalisierung der Erzeugung, der Kalkulation, des Absatzes. Das gilt nicht blos für die Schwerindustrie und Landwirtschaft, sondern auch für Handel und Verkehr, Bankwesen, Einzelhandel und Handwerk. Das wird auch Ersparnisse im Kaufmännischen, Technischen und Verkaufsapparat bringen. Auch die Kosten der Lagerhaltung werden außerordentliche Ersparungen ermöglichen.

Das setzt äußerste Leistungsfähigkeit der jungen Menschen voraus, die nun in die Wirtschaft hinein gestellt werden, die aber auch Verständnis für all diese Fragen mitbringen sollen. Nicht Rechnen und geschäftliches Ausklügeln dienen der Forderung des Tages, sondern Menschen mit anderer Gesinnung, die über das rein Geschäftsmäßige und Zweckhafte gesiegt, die vorwärtsblickend die Wirtschaft in Ordnung bringen helfen, die aus dem wirtschaftlichen Untertanen zum vollberechtigten Wirtschaftsbürger geworden. Das zwingt zur Revision des Geistes des Zusammenlebens von Führern und Schaffenden in den Betrieben der Wirtschaft zur Betriebspsychologie. Diesen Geist zu pflegen, neben dem rein Geschäftsmäßigen, das muß Grundsatz und Ziel der Handelsschule sein.

Nicht Menschen, die brutal und rücksichtslos die Alten aus dem Schemel heben wollen, sondern die gewillt sind, im Geiste einer neuen Zeit sich auszuwirken und dadurch der Gemeinschaft, der Wirtschaft und dem Staate zu dienen. Bildungsziel darf der Handelsschule auch nicht jenes geckenhafte Gigerltum sein, das sich aufbläht auf dem Pflaster der Großstadt, in Theater und Kino. Nur durch die Berufsbildung ist es möglich, unsere Jugend zu tüchtigen Menschen und Staatsbürgern zu machen. Die Berufsbildung hat darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Fachmann auch Kaufmann sein muß; sie zerfällt daher in eine fachliche und kaufmännische Bildung. Erstere will die Schüler zu denkenden, pflichtbewußten Arbeitern erziehen. Der Schüler muß begreifen lernen, daß er so und nicht anders zu arbeiten hat, damit ihm die Arbeit zum innern Erlebnis wird.

Die Bildung des Kaufmanns ist um so besser, je mehr sie zugleich der Allgemeinbildung dient. Diese Aufgabe will der Unterricht in der allgemeinen Betriebslehre erfüllen. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsachen ist die Handelsschule bestrebt, den Unterrichtsplan unter Anlehnung an das lebendige, praktische Geschäftsleben zu gestalten. Im Unterrichtsplan der Handelsschule sind vertreten Handelskunde mit Schriftverkehr, Deutsch, einfache und doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde, Lebens- und Bürgerkunde, Englisch, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Plakat- und Reklameschrift und außerdem für die Mädchen Nadelarbeit, Hauswirtschaft, Kranken- und Säuglingspflege

Diese gründliche allgemeine Berufsbildung, die die Handelsschule in 2 Unterrichtsjahren mit 30 bezw. 33 Wochenstunden vermittelt, wird den kaufmännischen Nachwuchs befähigen, sich in seiner verantwortungsvollen Stellung zu bewähren, sodaß es durchaus berechtigt und verständlich erscheint, wenn dem Handelsschüler vielfach 1 Jahr der praktischen Lehre geschenkt wird. Wieweit die beginnende Lehrzeit im Einzelfalle gekürzt wird, hängt von der Leistung des Lehrlings ab. Zudem befreit das Zeugnis der Handelsschule von dem Pflichtbesuch der Kaufm. Berufsschule. In Ausnahmefällen werden die Absolventen der Handelsschule, die besonders befähigt sind, zum Besuche der Höheren Handelsschule zugelassen. Somit steht auf dem Wege über die Volksschule — und damit bis zur reinsten Vervollkommnung — dem wirklich Tüchtigen der Weg zur Hochschule offen. Die letzte und ausschlaggebende Auswahl wird immer wieder die Praxis selber treffen, die im kaufmännischen Berufe vielleicht unerbittlicher als in anderen Berufen auf den wirklichen Erfolg sehen muß.

Auch für junge Mädchen, die gute Volksschulbildung besitzen, die sich später dem heimischen Geschäfte widmen oder in den Handelsstand übertreten wollen, bildet die Handelsschule den notwendigen 2jährigen Uebergang und den Ersatz der kaufmännischen Lehre. Für die Beamtenlaufbahn bei der Stadt-, Post- und Eisenbahnverwaltung leistet die Handelsschule gute Dienste.

Selbstverständlich kann die Arbeit der Schule keine abschließende sein, sondern mehr eine richtunggebende und wegweisende. Der Schüler soll die Schule verlassen in dem Bewußtsein, daß er sein Leben lang nicht auslernt, daß aber Lernen und Schaffen edelster und schönster Lebensgenuß ist.

M.

Zum 60. Geburtstag des Trierer Bischofs Dr. Bornewasser.

Am gestrigen 12. März beging Bischof Franz Rudolf Bornewasser von Trier seinen 60. Geburtstag. Der gleiche Tag ist auch der Tag seiner päpstlichen Bestätigung als Bischof von Trier. Es ist der Tag des großen Benediktinerpapstes Gregor des Großen. Die Vorsehung geht ihre eigenen Wege. Was den Menschen oft als Zufall erscheinen mag, hat doch durch göttliche Fügung eine tiefe innere Bedeutung.

Franz Rudolf Bornewasser entstammt einer echt christlichen Familie des Bergischen Landes. Im Vaterhause zu Radevormwald herrschte frommer Sinn, Pflichtbewußtsein und Liebe zur Musik. Als dieser Tage durch die Zeitungen die Nachricht lief, der Stadtrat zu Wipperfürth wolle das unrentable Gymnasium dessen Gründern, den Franziskanern, wieder zurückgeben, da kam von selbst der Gedanke, ob nicht der Franziskusgeist, der den Trierer Bischof beseelt, aus den Ueberlieferungen des Wipperfürther Gymnasiums stammt. Dort hat der Bischof seine humanistischen Studien gemacht. Die Anstalt bewahrt das Bild des Bischofs als ein Geschenk eines ihrer besten und bewährtesten Schüler. Die Universitäten zu Marburg und Bonn setzten das Werk von Wipperfürth fort. Dann aber kam eine Schwenkung: Bornewasser legte am Lehrerseminar zu Brühl das Lehrerexamen ab und wirkte zu Kessenich in der Schule, dann als Hauslehrer in Italien und Oesterreich. Dann aber packte ihn auf einer Fahrt zum Hl. Rock nach Trier i. J. 1891 der Geist seines großen Bischofsvorgängers Michael Felix. Der Lehrer ward Theologe. Am 10. März 1894 wurde er zum Priester geweiht. Da führte ihn die Vorsehung auf ganz ungewöhnlichen Pfaden. Domvikar und Sekretär auf dem Generalvikariat, Begleiter des Weihbischofs Schmitz auf den Firmungsreisen, dann Kölner Kaplan, Vikar in Wülfrath, Stadtpfarrer an St. Suitbert in Elberfeld nach einer zehnjährigen Tätigkeit als Direktor des Gregorianums in Aachen, dann Landpfarrer in Hasselsweiler und Dechant des Dekanats Jülich, Pastoralprofessor und Subregens am Kölner Priesterseminar, Weihbischof und Stiftspropst in Aachen, das sind die Stufen, auf denen Gott den Bischof führte, bis ihn die Wahl des Trierer Domkapitels zum Nachfolger des Bischofs Korum erkor. Das war am 27. Februar 1922.

Mit Kraft und Ruhe hat Bischof Franz Rudolf den Hirtenstab des hl. Eucharius in die Hand genommen, unermüdlich die Diözese bereist, neu umschrieben, die Dechanten um sich gesammelt, die Priester zu Exerzitien und eucharistischen Tagungen um sich geschart, die Arbeitervereine neu aufgebaut, der Schule, Presse, Exerzitienbewegung sich angenommen, in herrlichen Hirtenworten auf der Kanzel und in seinem Amtsblatt das Brot apostolischer Lehre gespendet, alles begeistert mit seiner Liebe und Güte, zumal zu den Kindern, den Lieblingen Gottes. Nicht ganz vier Jahre hat er nun der uralten Trierischen Kirche vorgestanden, und schon hat er seiner Diözese den Stempel seines Geistes aufgeprägt: Im Glauben stark! Allerdings hat ihn auch das Leid nicht verschont. Eine schwere Operation führte ihn bis vor die Türe der Ewigkeit. Aber Gottes Huld hat ihn auf das flehentliche Gebet seiner Diözesanen der Diözese wiedergeschenkt. Als der Bischof zum erstenmal nach seiner Krankheit wieder in Kreuznach, der Stätte bangen Wartens auf die Entscheidung, einzog, da war das ein Triumph für den katholischen



Franz Rudolf Bornewasser.

Bischof. Auch die Andersgläubigen achten und ehren den klugen, duldsamen, so ganz übernatürlich eingestellten Bischof. Das haben hervorragende Andersgläubige öfters ausgesprochen.

Daß es keine kleine Arbeit war, in die Fußstapfen des großen Bischofs Korum einzutreten, der die Ruinen des Kulturkampfes wieder aufgebaut und das Leid des Krieges so väterlich mit den Seinen getragen, liegt klar zutage. Man braucht nur an die Besatzung, an das Saargebiet, den Ruhreinfall, die Inflation zu denken. Das Bild, das heute die Diözese Trier gewährt, ist das einer zielbewußt geführten, in vorbildlicher Treue dem Apostolischen Stuhle ergebenen und vaterlandstreuen deutschen Diözese, die ihren Bischof von Herzen liebt und der alten Schwesterdiözese, der sie einst Maternus, Kunibert und Krementz geschenkt, von Herzen dankt, daß sie den hervorragenden Kirchenfürsten erzog und Trier überließ. Die ganze Diözese Trier und mit ihr die Erzdiözese Köln und viele Freunde in allen deutschen Landen rufen Bischof Franz Rudolf zu: Glück und Heil dem von Gott gesegneten und begnadeten Bischof und viele Jahre auf dem Stuhle des hl. Eucharius!

(Köln. Volksztg.)

Buntes Allerlei.

Der Kampf gegen den Bubikopf.

drb. Es scheint, als wenn es jetzt den Bubiköpfen wirklich an ihre geboppten Haare gehen soll. Nicht allein, daß sich gegen den jüngst gegründeten Jenaer Bubikopfverein kurze Zeit später eine heftige Opposition durch Gründung eines „Vereins der Langzöpfe" erhoben hat, nein, was das Schlimmste ist, jetzt beginnen auch die Modistinnen geen den Bubikopf Sturm zu laufen. In der kürzlich abgehaltenen Genossenschaftsversammlung der Wiener Modistinnen wurde der Bubikopf leidenschaftlich angeklagt. Man gab ihm die Schuld daran, daß durch ihn die herrschende Mode der ungarnierten Hüte aufgekommen sei. Woran übrigens soll der Bubikopf noch schuld sein?

Mit dem Schulatlas nach Amerika.

drb. In Linz wurde vor einigen Tagen von der Polizei ein ungefähr 15jähriger sehr abgerissen aussehender Jüngling aufgegriffen, der sich dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er in der Stadt ein Fahrrad zum Kauf anbot. Man fühlte dem jungen Vagabunden sofort gründlich auf den Zahn, und dabei kam es heraus, daß er ein Realschüler aus Wien war, der infolge eines schlechten Schulzeugnisses mit der Absicht von zu Hause ausgerissen war, schnurstracks nach Amerika auszuwandern. Zur Ausführung dieses Unternehmens hatte der Knabe einen scharfgeladenen Trommelrevolver, einige Indianerschmöker und einen Schulatlas bei sich, der ihm dazu dienen sollte, den Weg nach dem gesegneten Lande des Dollars zu finden. Leider war die Sache von vornherein schief gegangen. In Bayern hatten ihm die Landstreicher seine ohnehin nicht große Kasse abgenommen; dann hatte er sich weiter durchgebettelt bis nach Passau, wo er als weiteren erfolgreichen Schritt auf der neuen Laufbahn einen Fahrraddiebstahl beging. Bei dem Verkauf des Rades hatte man ihn dann erwischt. Aus der Amerikareise wird nun allerdings nichts werden, dagegen wird ihm die väterliche Hand zu Hause in Wien wohl eine innige Bekanntschaft mit dem spanischen Rohrstocke vermitteln.

Dr. Unblutigs Glück und Ende.

Unter dieser Ueberschrift ging vor einigen Tagen ein Artikel durch die Presse, auf den die Kukirolfabrik nachstehende Richtigstellung folgen läßt: 1. Es ist unwahr, daß der Besitzer der Kukirol-Fabrik früher Heilgehilfe war. 2. Es ist unwahr, daß der Besitzer einen Dankgottesdienst veranstaltet, und sich für den Repräsentanten des deutschen Wiederaufbaues und als Beispiel deutscher Tüchtigkeit hingestellt hat. 3. Es ist unwahr, daß die Kukirol-Fabrik an einen einzelnen Berliner Verleger eine Inseratenschuld von Mk. 300 000 zu bezahlen hatte oder hat. Die gesamten Schulden bei sämtlichen Berliner Verlegern erreichen diese Summe bei weitem nicht. 4. Der Besitzer der Kukirol-Fabrik ist kein Inflations-Gewinnler, denn die größeren Bauten der Kukirol-Fabrik wurden erst nach der Inflation durchgeführt. In der Inflationszeit hat auch der Besitzer der Kukirol-Fabrik, wie jeder andere Mensch, beinahe sein gesamtes Vermögen verloren. 5. Es handelt sich nicht um einen angeblichen Auftragsbestand von 3 Millionen Mark, sondern der Auftragsbestand ist durch die gerichtlich bestellte Aufsichtsperson und den vereidigten Bücherrevisor festgestellt. Der Vergleich, wonach die Gläubiger 60 Prozent erhalten, ist bereits so gut wie gesichert.

Die Erbschaft aus Amerika.

drb. In Eberbach herrschte große Aufregung. Besonders all diejenigen Leute, die den schönen Namen „Lenz" führten oder mit Leuten dieses Namens verwandt waren, waren vollkommen aus dem Häuschen. Es war ja auch wirklich etwas Großes geschehen. Ein sehr distinguiert gekleideter Herr war auf der Bildfläche erschienen und hatte den staunenden Leuten mit Namen Lenz erklärt, in Amerika sei eine aus der Gegend von Eberbach stammende sehr vermögende Dame, eine geborene Lenz, gestorben und habe ihr gesamtes Vermögen in der Höhe von 200 000 Dollar ihren lieben deutschen Verwandten vermacht. Kein Wunder, daß alle Lenzens den Freudenbotschaftsbringer feierlich empfingen, bewirteten und feierten. Ja, eine ältere Frau mit Namen Lenz, ging sogar noch weiter: Sie gab dem distinguierten Herrn eine anständige Summe, damit er dafür sorge, daß nur sie allein die Erbschaft bekomme, was — nebenbei gesagt — eine Bestechung war. Jedenfalls aber nahm der fremde Herr das Geld, dann zog er von dannen, mit dem festen Versprechen, in einem Monat wieder zu kommen und die Erbschaft zu verteilen. Und er entschwand und ward nicht mehr gesehen. Alle Lenze in Eberbach warten aber noch heute auf die große Erbschaft in Amerika.

Filmschau.

Im Schloßplatztheater wurde gestern abend zum ersten Male der Film „Die drei Portiermädel" gekurbelt. In der Familie der Portiersfrau Breuer auf dem Berliner Kurfürstendamm spielen sich inerhalb weniger Wochen ganze Lebensschicksale ab. Die Mutter, Berlin vom Scheitel bis zur Sohle, sucht ihre drei hübschen Mädel an den Mann zu bringen— ein menschlich durchaus verständliches Bemühen —, aber die Mittel, die sie anwendet, sind nicht nur unklug, sondern verhängnisvoll, dennoch löst sich zum Schluß alles in Wohlgefallen auf. „Die drei Portiermädel" ist derbe Kost und etwas weniger wäre stellenweise entschieden mehr, aber der gediegene Humor, der von Frau Breuer ausgeht und der dem ganzen Stück die Würze gibt, wird manchen, der einzelnen Szenen nicht die gegebene Breite gewünscht hätte, mit dem Stück aussöhnen. Der Film ist eines jener dem nüchternen Alltag abgelauschten Bilder, die in Beerlin — und nicht nur in Berlin — zu den Tageserscheinungen gehören, die, mit dem nötigen, die Realität jedoch durchaus wahrenden Beiwerk ausgestattet, dem Kino den besten Stoff bieten. — Ein weiteres fesselndes Filmwerk ist der „Kampf um die Heimat", ein Bild aus den Bergen Kolorados, das die Leidens- aber auch die Heldengeschichte eines jungen Menschen anschaulich schildert, die aber trotz aller Tragik eines komischen Beigeschmacks nicht entbehrt. ♂

Frau Finke weiß es



und auch Sie sollten es sich merken, daß Waschen und Bleichen zweckmäßig nacheinander und nicht gleichzeitig ausgeführt wird. Gewebe werden geschont und erhalten durch Waschen mit Dr. Thompson's Seifenpulver und durch Bleichen mit Dr. Thompson's „Seifix".

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Ja, Kind, wie ist das denn möglich? — Und daß ich davon so gar keine Ahnung hatte! Ottokar ist doch viel älter als du," wie eine leise Warnung klangen diese Worte, „mir ist nie der Gedanke gekommen."

„Und doch mußt du dich daran gewöhnen, liebes Tantchen!" Lella küßte ihr schmeichelnd die Hand. „Gerade, weil Ottokar älter und gereifter ist, habe ich ihn erwählt. Einem jüngeren Mann könnte ich mich nicht so unterordnen. Ich hoffe, daß ihr mich nun doppelt lieb haben werdet."

Ottokar war trotz Lellas klug gewählter Worte doch in Verlegenheit. Es wäre wirklich nicht nötig gewesen, daß jetzt schon sein heimliches Einverständnis mit ihr offenbar geworden war, jetzt war der am allerwenigsten geeignetste Zeitpunkt dafür. Er kannte und fürchtete die strengen Ansichten der Stiefmutter, wenn auch nie ein ungutes Wort zwischen ihnen gefallen war; sie hatte eine Art, die Stirn zu runzeln, den Mund zu ziehen, daß er sofort ihre Gedanken erriet. Ihm waren überdies die Pläne, die sie bezüglich Lellas und Rüdigers gehegt, nicht unbekannt, unmöglich würde es ihr angenehm sein, daß er ihrem Sohne das Goldfischchen weggefangen! — — —

Sechstes Kapitel.

Nur mit dem Aufgebot aller Kräfte gelang es Frau Maria, die Station zu erreichen.

In dem kleinen, einfachen Warteraum ließ sie sich erschöpft auf dem Rohrsofa nieder. Beinahe zwei Stunden Zeit hatte sie noch bis zum Abgange des Lokalzuges, der ihr den Anschluß nach ihrem Wohnort vermittelte.

Bei der Wirtin, die sie neugierig beobachtete, während sie sich im Zimmer zu schaffen machte, bestellte sie zwei Tassen Bouillon und zwei belegte Semmeln. Doch es war ihr nicht möglich, nur etwas zu genießen; nach dem ersten Schluck schob sie die Tasse von sich.

Die Wirtin war etwas beleidigt.

„Es ist gute, richtige Brühe, aus gutem Ochsenfleisch, nicht bloß aus Knochen."

„Das habe ich schon gemerkt. Doch mir ist nicht wohl. Sie sehen, wie mein Sohn es sich dafür schmecken läßt!" Müde lehnte sie sich zurück und schloß die Augen.

Doch die Neugierde der Frau ließ sie nicht ruhen.

„Sie waren drunten im Dorf? Im Schloß? Es ist dort nicht mehr viel zu wollen. Der alte Herr ist gar nicht gut aufgelegt; im Frühjahr dachten alle, er würde sterben. Ach und die alte Frau Gräfin, die Mutter vom Grafen Rüdiger, die ist so streng! — Lustig ist's nimmer. — Na, sie haben auch genug durchgemacht. Der ältere Sohn, der Graf Ottokar, — wissen Sie, der so lange fort war; ich kenne ihn schon, als er so groß war, wie der junge Herr dort. Bildschön war er und immer vergnügt! Maler ist er geworden; er soll sich auch draußen verheiratet haben — was Bestimmtes weiß man ja nicht, geredet wird immer viel. Vor knapp zwei Jahren kam er krank nach Hausel Ich sehe ihn noch lieber Gott, zum Erbarmen sah er aus. — Aber jetzt — was ist er wieder für ein schöner Mann geworden. — Die Mädels im Dorf werden ganz rot, wenn er sie so mit seinen blauen Augen anblitzt — ach ja —"

Sie strich an der weißgestreiften Schürze herunter und holte tief Atem, sie mußte erst mal pausieren; dann nickte sie Erich freundlich zu, der jetzt auch die Semmel der Mutter verzehrte, „schmeckt's, junger Herr? Ja? Das freut mich! Immer tüchtig essen, das hält Leib und Seele zusammen. — Was sagt' ich denn? Ach — kennen Sie denn den Grafen Ottokar? Nicht? Er ist ganz anders, als der Graf Rüdiger. Das ist ein stolzer Herr — aber ein nobler und gerechter Herr. Das muß man ihm lassen. — Wissen Sie, er ist der Sohn von der zweiten Frau. — Bei der ersten — Gott hab' sie selig — da waren andere Zeiten. Immer Lachen und Fröhlichkeit im Schloß. Ich war ja dort Mamsell, bis ich meinen Franz kennen lernte und heiratete — 'ne schöne Aussteuer hab' ich bekommen, ja —"

Wie betäubt ließ Maria den Redeschwall der rundlichen Frau über sich ergehen; sie war ja so müde, so grenzenlos müde. Nachher, als es endlich so weit war, und sie im Zuge saß, der sie immer weiter von der Stelle entfernte, wo sie sich noch die letzten Trümmer ihres Glückes hatte suchen wollen, da saß sie aufgerichtet in der Wagenecke, krampfhaft die Hand ihres Sohnes umklammernd. Ihre Gedanken arbeiteten fast fieberhaft; sie kreisten nur um den einen Punkt, ihre Kinder! Nein, die ließ sie sich nicht so listig ablocken. Wie konnte man es wagen, ihr einen solchen Vorschlag zu machen! Und doch — wenn es das Glück ihrer Kinder wäre? Durfte sie dann so selbstsüchtig sein?

Siedend heiß überlief es sie. Was konnte sie ihnen denn bieten? Ihre Augen starrten vor sich hin. Fest lagen die Lippen aufeinander. Sie sprach kein Wort. Sie empfand nur wohltuend die Liebkosung des Jungen, der leise ihre blassen Hände streichelte und nahm ihn fest in ihre Arme.

Mit derselben Leidenschaftlichkeit umklammerte sie Lorchen, die ihr fröhlich lachend entgegenkam, als sie endlich wieder in ihrer Wohnung stand. Sie atmete tief auf; es war, als ob der stille Friede ihres bescheidenen Heimes die überreizten Nerven etwas beruhigte.

Die gefällige Flurnachbarin, ein ältliches Fräulein, hatte nicht nur Lorchen in ihre Obhut genommen, sie hatte auch schon den Tisch gedeckt und für ein Abendbrot gesorgt. Das Wasser summte im Teekessel.

„Mami, hast du mir etwas mitgebracht?" rief das Kind und sah sie erwartungsvoll an.

Marie lächelte trübe.

„Das hab' ich vergessen, Lori."

Beinahe verlegen zog Erich zwei schmale bunte Pappkartons aus der Tasche.

„Nein, Lori, da schau her."

Sie jubelte und griff danach. Es war Schokolade aus dem Automaten am Bahnhof. Erich hatte daran gedacht und von seinem winzigen Taschengelde geopfert, um der Schwester eine Freude zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches.

Kurzarbeiterunterstützung.

Die von dem Arbeitgeber gemäß § 5 der Anordnung über Kurzarbeiterfürsorge vom 26. Februar 1926 zu erstattende Anzeige über das Vorliegen der Voraussetzungen für die Gewährung der Kurzarbeiterunterstützung muß für die 3 Wochen vom 1. bis 21. März auf vorgeschriebenem Formular an das Bürgermeisteramt, das für den Wohnort des Arbeitnehmers zuständig ist, zur Weitergabe an den Arbeitsnachweis bis Mittwoch, 17. 3. 1926, eingereicht werden.

Für die Folgezeit kann Unterstützung nur für die Kalenderwoche gezahlt werden, für welche die vorbenannte Anzeige auf dem vorgeschriebenen Formular bis spätestens Samstag der vorhergehenden Woche beim Bürgermeisteramt eingegangen ist.

Es kommen nur gewerbliche Betriebe in Frage, in welchen regelmäßig mindestens 10 Arbeitnehmer beschäftigt werden.

Die Formulare sind beim Arbeitsnachweis Jülich, Friedrichstraße 1, 1. Stock, Zimmer 1, unentgeltlich zu erhalten.

Der Vorsitzende des Kreisarbeitsnachweises:
Dr. Burggraef.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Im Kreise Jülich bildet die Ortschaft Dürwiß einen Sperrbezirk. Auf diesen Sperrbezirk finden die Vorschriften des § 2 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 18. Januar 1926 (veröffentlicht im Kreisblatt vom 19. 1. 1926) Anwendung.

§ 2. Die weiteren für die verseuchte Ortschaft getroffenen Anordnungen bleiben unberührt.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den Strafvorschriften des § 74 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Jülich, den 10. März 1926.

Der Landrat: Dr. Burggraef.

Bekanntmachung.

Wegen begonnener Straßenbauten wird der Kommunalweg von Rödingen nach Güsten und der Weg von Güsten am Transformatorenhäuschen vorbei bis zur Molkerei in Welldorf für den Auto- und Fuhrverkehr ab heute für 14 Tage gesperrt.

Anstelle der vorgenannten Wege kann der Weg von Rödingen über Höllen nach Güsten-Welldorf benutzt werden.

Mersch, den 13. März 1926.

Die Wegepolizeibehörde.
Der Bürgermeister:
Freiherr von Carnap.



In Merzenhausen
deckt der eingetragene Hengst
Liebknecht Nr. 583.
Abstammung:

Väter: Suivant de Mordicus. N. Pf. St. B. B. 413.	Gr.-Vater:	Mordicus B 282.	
	Gr.-Mutter:	Anémone de Frocourt B 435.	
Mutter: Pauline N. Pf. St. B. B. 1435.	Gr.-Vater:	Milord B 263.	
	Gr.-Mutter:	Lisse B 1118.	

Deckgeld 30 Mk.



Spielkarten
in verschiedenen Preislagen vorrätig
Buchhdlg. Jos. Fischer.

Nachruf.

Am 10. März 1926 verschied in Laurenzberg der Zimmermeister

Herr Theodor Ringens.

Er war seit 1924 Mitglied des Gemeinderates und stellvertretender Gemeindevorsteher der Gemeinde Laurenzberg und stets bestrebt, das Wohl der Gemeinde zu fördern. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Namens der Gemeinde Laurenzberg:
Prömper, Bürgermeister.

Dürwiß, den 13. März 1926.

Evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 14. März 1926.
10 Uhr: Hauptgottesdienst.
11 Uhr: Jugendgottesdienst.

Karte des Regierungsbezirks Aachen,
nach amtlichem Material der Regierung zu Aachen
Neueste Auflage.

Auf der Karte können abgelesen und unterschieden werden: die Landes-, Regierungsbezirks- und Kreisgrenzen, die Kreisstädte, Bürgermeistereien, Gemeinden und kleineren Ortschaften, die Verkehrsstraßen, die staatlichen und gemeindlichen Forsten.

Preis der Karte aufgezogen m Leinenstreifen **3,50 M.**

In Jülich vorrätig in der
Buchhdl. Jos. Fischer

Empfehle den bekannten
Limburger,
vollfett.
Wilh. Breuer große Rurstraße 18.

AUTO,
Viersitzer, 5/15 PS., elektr. Licht, Anlasser und dergl., sehr billig im Gebrauch, vollständig durchrepariert und fahrbereit, daher neuwertig, umständehalber billig gegen Kasse zu **verkaufen.**
W. Richter & Co., Pfeifenfabrik,
Aachen, Alexanderstraße 121.

8/22 PS. Adler-Auto
4—6 Sitzer, amerik. Verdeck elektr. Lichtanlage und Horn, tadell. Masch. vollständig überholt, sparsam, zuverl. Gebrauchswagen bis Juli versteuert aus Privathand für RM. 2500.— zu verkaufen. Evtl. Zahlungserleichtg. Anfragen unt. **D. M. 2** an die Geschäftsstelle.

Bekannte und leistungsfähige
Farben- und Lack-Großhandlung
sucht bestens eingeführte
Vertreter
geg. Fixum und Provision evtl Gehalt. Ang. u. **D. 249** an **Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.**

Garten
a. d. Linnicherstr., 8 Are — Baustelle — sofort anzutreten zu verkaufen.
Ausk.: Römerstr. 4a.

Original Ebstorfer Juli-Nieren
eingetroffen.
Faßbender & Keulmann,
Jülich, Gr. Rurstr. 40,
Fernsprecher 35.

Massiver Bau,
96 qm groß, worin längere Zeit Auto-Reparatur betrieben wurde (auch für jeden anderen Betrieb geeignet (elektr. Kraftanlage sowie Wasserleitungsanschluß vorhanden), sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Gelegen in **Höngen** bei Aachen, Landstraße Nr. 38.
Auskunft erteilt
August Ullerich,
Restauration, Höngen.

Sportplatz Jülich 1910.



Sonntag den 14. März nachmittags 3,30 Uhr
Pokalspiel
Jülich 1912 gegen F.-C Borussia Inden.

Konzert im Ledigenheim.
Sonntag den 14. ds. Mts., nachm. von 5 bis 8 Uhr.
Ausgeführt von der **gesamt. Musikkapelle des E. A. W. Jülich.**
Werkbedienstete und Eisenbahner freundlichst eingeladen
Eintritt 20 Pfg.

Eingetroffen:
Julinieren, Plattenieren, Odenwälder-Blaue und Industrie-Saatkartoffeln.
— Auch Umtausch. —
Wwe. Thomas Schmitz,
Telephon 51. **Stiftsherrenstr. 23.**



Zu den Namenstagen!
Zu Festgeschenken
Blatt- u. blühende Pflanzen, Blumenkörbe, Buketts
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.
Gartenbaubetrieb Rahier
Fernsprecher 338.

Einige ganz neue Jahrgänge
Alte und Neue Welt
letzter Jahrgang 1924/25
zum herabgesetzten Preise von
9 M.
abzugeben.
Buchhandl. Jos. Fischer

Günstig gelegene, zu jedem Gebrauch geeignete
Werkstätte
mit elektr. Kraftanschluß 90 qm. groß, preiswert zu vermieten. Schriftl. Angb. unt. **G. G. 800** an die Gesch.

Agenten
zum Vertrieb von
Patent-Fahrrad-Kippständern
stets und überall gesucht.
Jakob Adams,
Schmiedemeister,
Villhof bei Brühl.

Kinderwagen, Klappwagen,
beste Fabrikate, bei
Chr. Nußbaum.

Hosenträger? bei **Mendel.**



Schwarzbunt. Mutterkalb
abzugeben. Schirmerstr. 11



Eine frischmelkende Kuh
oder ein **Ia. hochtrag. Rind** abzugeben.
Auskunft:
Chr. Moll, Linnich.

Haus Hambach Nr. 28
zu verkaufen. Auskunft:
Hambach 7a

Sessel, Klappstühle,
billige Preise.
Chr. Nußbaum.

Vorbereitungsbücher
auf die
1. hl. Kommunion.
Alphonsa, Engelgeschichten für unsere kleinsten Kommunionkinder
Preis 20 Pfg.
Silesia, Lasset die Kleinen zu mir kommen.
Preis 1.50 Mark.
Heim, Der große Tag naht heran.
Preis 1.80 Mark.
Clementis, Blumenengel, Blumensprache.
Preis 2.50 Mark.
Vorrätig in der
Buchhandlg. Jos. Fischer.

Arbeet.
E Led von Fließ on Arbeet
von Jos. Schregel.
1. Auflage
mit Federzeichnungen von Prof. R. Bloos.
Preis Halbleinen 3 Mk., Ganzleinen 3,50 Mk.
Vorrätig in der
Buchhlg. Jos. Fischer.

Herr gesucht z. Verkauf v. **Zigarren** an Wirte u. Private.
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Schuhmacher-Geselle
sucht Stelle.
Ausk. in der Geschäftsst.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern aus der Schule entlassen wird, Stelle als
Lehrling
auf einem Büro
Ausk. in der Geschäftsst.

Nählehrmädchen
für Damenschneiderei gesucht.
Schriftl. Angebote unter **K. E. 15** an die Geschäftsts.

Braves junges Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, gesucht.
Zu erfr. in der Geschäft.

NW&K WOLLGARNE
Damenwollen
Die altbewährte gute Strickwolle
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld
FABRIK-ZEICHEN

Sonntag den 14. März

Vormittags 11–12½ Uhr.
Nachmittags 6–9 Uhr.

Frühjahrs-Modenschau der Firma A. Weyl.

Am Sonntag den 14. März findet **In meinem Geschäftslokal** eine Moden-Ausstellung statt. Alle Neuheiten für das — **Frühjahr 1926** — sind in interessanten Arrangements übersichtlich und mit Preisen versehen ausgestellt.

Ich lade zur Besichtigung höflichst ein!
Ein Verkauf findet nicht statt!
Eintritt frei!

Hochachtungsvoll
A. WEYL
Jülich, Kölnstraße 5.

!! Frühjahrs-Neuheiten !!

Damenmäntel in allen modernen Stoffarten und chicen Formen.
Kleider in enormer Auswahl, hübsche und doch preiswerte Sachen.
Kinderkleider riesige Auswahl, ganz besonders vorteilhaft.
Herrenanzüge aus prima Stoffen, erstklassig verarbeitet.
Kommunionanzüge große Auswahl, gute Qualitäten.
Bleyle-Anzüge, Sweater-Hosen,
Gardinen ⋄ Wäsche ⋄ Strümpfe
Anzugstoffe ⋄ Kleiderstoffe.

Anfertigung nach Maß.

Alex Hertz
Jülich.

Hotel-Restaurant Meller

Sonntag den 14. März (Mittfasten), ab 6 Uhr abends:



Großes Bock- u. Schlachtfest

verbunden mit
Konzert (Jazz-Band).
ff. Speisen und **Getränke.**

Besichtigung meiner **neuesten**

Frühjahrsmodelle

von **Samstag den 13. ds.** an
" ohne Kaufzwang. "
Reelle aufmerksame Bedienung.
Billigste Preise.

Albert Rathheim Wwe.
Telefon 175.

Canada-Pappeln

fortlaufend zu kaufen **gesucht.**
Anton Lutter, Jülich.
Telefon 238.

Tapeten u. Borden!

Große Auswahl! Nur neueste Muster!
Gratis-Zugabe
bis zum 1. April.
Beim Einkauf von 5.— Mk. an
Spardose oder Sommerspiel,
beim Einkauf von 10.— Mk. an
Bürstentasche, Küchenspiegel oder schöner Ball.
Jülicher Tapeten- u. Spielwarenhaus
Franz M. Pütz,
Große Rurstraße 19.
Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Nächste Woche Ziehung

der
Wohlfahrtsgeldlotterie

Gewinne im Gesamtbetrage von
27600 Mk.

Höchstgewinn **10000 Mk.**
Hauptgewinn **7000 Mk.** usw.

Lose zu **1.20** Mk. (für Auswärts Porto) noch zu haben bei
Jos. Fischer, Buchhdlg.

Hosen? bei Mendel.

Fichtenstangen,
II. und III. Klasse,
von 80 Pfg. an,
Weidenpfähle,
Fichten
von 40 Pfg. an,
Eichenschanzen
12 Pfg.
Peter Göbbels,
Schlich bei Düren,
Fernsp. Langerwehe 13.

Schultornister
von **2 Mk.** an, bei
Chr. Nußbaum.

Dauerwäsche? bei **Mendel.**

Guterhaltene
Zentrifuge
zu kaufen gesucht.
Jülich, Linnicherstr. 34.

Für die kommenden
Namenstags-Feste
empfiehlt eine große Auswahl
passender Geschenke
in allen Preislagen.
Buchhandlg. Jos. Fischer.

Meine Frau und ich



sind immer einer Meinung, wenn sie mir einen von ihr eigens angefertigten und wieder wundervoll geratenen Likör zum probieren vorsetzt, egal ob der feurige Allasch, der pikante Curaçao, der feingeistige à la Benediktiner oder Chartreuse, der würzige Blutorange oder Cherry Brandy, der köstliche Maraschino ꝛc., die durch ihre immer gleiche Güte unsere Gäste stets in Erstaunen setzen. Wir verwenden aber auch nur, wie schon unsere Eltern u. Großeltern, die echten **Reichel-Essenzen,** die in Drogh. und Apotheken erhältlich sind, daselbst auch Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst, sonst kostenfrei durch **OTTO REICHEL, Berlin SO. 33,** Eisenbahnstr. 4. Wohlgemerkt, aber nur Reichel-Essenzen Marke „Lichtherz"

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 13. März 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — 103. Jahrgang — Nr. 60 (3. Blatt)

Die Konferenz gescheitert?

Die dornenvolle Arbeit am Genfer See.

MTB. **Berlin**, 12. März. (Telegramm.)

In einem Leitartikel „Wolken über Europa" behandelt die Times die Genfer Krise in einem Zusammenhang, dessen tiefere Hintergründe bisher längst nicht genügend gewürdigt wurden. Das englische Blatt verweist sehr richtig auf den Zusammenhang der Genfer Krisenstimmung mit den neuen Bündnisbestrebungen Italiens, Frankreichs und der Kleinen Entente gegen Deutschland und Oesterreich. Gleichzeitig weist die Times auf andere wichtige internationale Entwicklungen hin, die sich gerade gegenwärtig in Süd- und Mitteleuropa abspielen und das Blatt zeigt, wie die durch die Rede Mussolinis eingeleitete serbisch-italienische Annäherung die Einkreisung Deutschlands durch Frankreich, Italien, die Kleine Entente und Polen unterstützt wurde. In dem Vertragsentwurf, den der serbische Außenminister in Rom mit Mussolini aufgestellt hat, sei ein Passus enthalten, der sich gegen den Anschluß Deutschlands an Oesterreich wendet. Dafür hätte Italien den Serben in Saloniki Unterstützung zugesagt. In demselben Zusammenhang gehören die Reisen des griechischen Außenministers nach Rom und des tschechischen Außenministers nach Wien.

Nach dieser Richtung hin ist die aufs höchste gespannte Situation durch die Erklärung des italienischen Völkerbundsdelegierten, Unterstaatssekretärs Grandi, des besonderen Vertrauensmannes Mussolinis in Genf blitzartig beleuchtet worden. Aufklärung über die Stellung des italienischen Diktators zu dem ihm höchst unbequemen Völkerbund gibt ein Artikel Francesco Coppelas in der Tribuna, der um deswillen besondere Beachtung verdient, weil der Verfasser intime Beziehungen unterhält mit dem früheren italienischen Delegierten in Genf, Minister Federzoni. Popolo bezeichnet ohne viel Umstände den Völkerbund als „Institut des internationalen Schwindels" und erläuternd fährt Coppola fort, Europa bestehe aus einer Mischung von „Heuchelei und Fanatismus, aus Deformation und Fälschung, woraus sich Mißtrauen und Abneigung ergebe".

Inzwischen ist in der Genfer Krise die Spannung bis aufs äußerste gediehen. Auch in der neuen Besprechung, die Freitag von 11 bis 1,30 Uhr mittags im Hotel Beau Rivage zwischen den Vertretern der am Rheinlandpakt interessierten Mächte abgehalten wurde, war ein negatives Ergebnis zu verzeichnen. Die Sitzung mußte ziemlich unerwartet abgebrochen und eine neue Zusammenkunft vereinbart werden. Sofort danach versammelte Dr. Luther sämtliche Herren der deutschen Delegation, um mit ihnen fast eine Stunde zu verhandeln. Nach Beendigung dieser Konferenz erklärte einer der bestinformiertesten Mitglieder der Delegation Pressevertretern: „Wir sind nicht weiter gekommen!" Durchaus irreführend sind die Meldungen, die von einer bevorstehenden Abreise der deutschen Delegation aus Genf sprechen. Im Gegenteil hat Dr. Luther dem Korrespondenten des Evening Standard ausdrücklich erklärt: „Wir gehen nicht nach Hause. Wir haben auch kein Zeitultimatum erlassen. Wir sitzen hier mit soviel Geduld, wie wir eben aufbringen können. Wir können warten, wenn das natürlich auch eine Grenze haben muß."

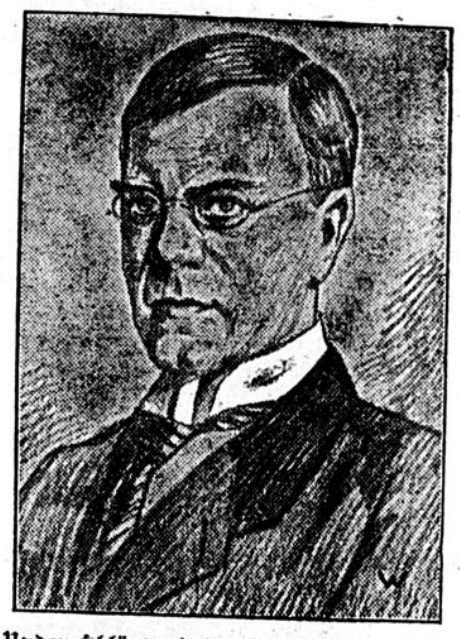
Der Stand der Dinge in Genf.

MTB. **Genf**, 12. März. (Telegramm.) Die deutsche Delegation hat heute vormittag gegen 10 Uhr Briand in seinem Hotel einen Besuch gemacht, der etwa eine Stunde dauerte. Gegen 11 Uhr versammelten sich die Locarnomächte im Hotel Chamberlains zu einer Besprechung. Die meisten Delegationen, die an den bisherigen Besprechungen beteiligt waren, haben nunmehr ihren Standpunkt so klar dargelegt, daß zu der Situation heute mittag im Grunde nichts mehr zu sagen ist. Zur Stunde stehen die Dinge noch immer so wie am Sonntag.

Briand hat heute mittag nach der Besprechung mit der deutschen Delegation der Auffassung Ausdruck gegeben, daß es sich hier nicht um einen Ratssitz, sondern um europäische oder sogar Weltpolitik handle. Man müsse die Frage von einem viel höheren Gesichtspunkt als von dem der Erlangungen oder Nichterlangungen eines ständigen oder nichtständigen Ratssitzes betrachten. Dieser Gesichtspunkt aber ist es gerade, der die deutsche Delegation bei ihrer festen Haltung leitet. Auch das schwedische Beispiel, das von Deutschland gänzlich unbeeinflußt ist, zeigt ja deutlich, daß hier die wahre Anteilnahme am Völkerbund liegt.

Schwedens Haltung.

MTB. **Stockholm**, 12. März. (Telegramm.) Die gesamte schwedische Presse nimmt sehr entschieden gegen die spanische Aktion in Genf Stellung. Das Organ der Regierungspartei Sozialdemokraten schreibt, ein solches Verfahren rühre von der Unfähigkeit her, die schwedische Mentalität zu begreifen. Schwedens Standpunkt sei keine Ware, die man austausche, gründe sich vielmehr auf die grundsätzliche Auffassung, daß er die Meinung der ganzen schwedischen Nation über die klaren Verpflichtungen des Landes gegenüber dem Völkerbunde und dessen Zukunft darstelle. Dieser schwedische rechtliche Standpunkt könne durch Drohungen nicht modifiziert werden und Schweden könne mit einer solchen Frage keinen Handel treiben, da dieselbe von wichtigster Bedeutung sei für die Zukunft der internationalen Ordnung und Gerechtigkeit.



Unden schlägt mit der Faust auf den Tisch

Der schwedische Völkerbund-Delegierte Unden hat sehr energisch erklärt, Schweden werde gegen jede Erweiterung des Rates über Deutschland hinaus sein Veto einlegen. Diese Entscheidung sei endgültig und unerschütterlich.

Ein neuer Ausweg.

MTB. **Genf**, 12. März. (Telegramm.) Der neue Vorschlag, der heute in den Besprechungen der Locarnostaaten aufgetaucht ist, soll nach Mitteilungen, die Brland zugeschrieben werden, mit einer künstlichen Konstruktion verknüpft sein, von der es fraglich ist, ob sie die Zustimmung der Völkerbundsversammlung finden wird. Man will danach den für die Vereinigten Staaten vorgesehenen ständigen Ratssitz im Völkerbundsrat, der bisher unbesetzt geblieben ist, an Brasilien geben und glaubt, daß dies mit Zustimmung der Mehrheit der Völkerbundsversammlung möglich sei. Die Versammlung soll sich dann nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und in den Rat über die Frage der Vermehrung der nichtständigen Ratssitze aussprechen und, falls sich herausstellt, daß die Versammlung einer Brasilien noch sonst jemand brauchen, um für ihren eventuellen Ratssitz jetzt schon zu sorgen. Wenn die Vereinigten Staaten einen Sitz im Völkerbund wünschten, so würden sie schon selbst das verlangen, was notwendig sei. Unter den gegenwärtigen Umständen sei aber wenig Wahrscheinlichkeit, daß damit in nächster Zeit zu rechnen sei.

Amerikas Stellung zum Völkerbund.

MTB. **London**, 12. März. (Telegramm.) Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph hat mit amerikanischen diplomatischen Kreisen in London über die Erklärung des bra-



Die Vertreter Spaniens fordern einen ständigen Ratssitz für ihr Land.

Der spanische Außenminister Yanguas (links) und der spanische Gesandte in Berlin, Regis de Oliviera.

silianischen Völkerbundsdelegierten Mello Franco gesprochen. Diese Kreise bemerkten, daß die Vereinigten Staaten weder Erhöhung der Zahl der nichtständigen Ratssitze geneigt ist, hofft man auch die Stimme der schwedischen und deutschen Regierung dafür gewinnen zu könen. Lehnt die Versammlung das ab, so soll sie eine Kommission zum Studium dieser Frage einsetzen, die im Juni dem Rate und im September der Versammlung Bericht erstatten soll.

Chamberlain gibt alle weiteren Bemühungen als zwecklos auf.

WTB. **London**, 13. März, 8 Uhr morgens. (Telegramm.) In einer Unterredung mit dem Reuter-Berichterstatter in Genf sagte Austen Chamberlain: Wenn er auch am gestrigen Vormittag noch hoffnungsvoll gewesen sei bezüglich einer befriedigenden Regelung, und zwar infolge des leidenschaftlichen Appells Vanderveldes, der versöhnlichen Haltung Briands und seiner eigenen Bemühungen, so habe er jedoch jetzt den Eindruck, daß die Ablehnung der gemachten Vorschläge durch Deutschland alle weiteren Bemühungen zwecklos mache. Chamberlain bezeichnet dieses Ergebnis als eine Folge der politischen Hetze. Was die Zukunft betreffe, so liege diese Angelegenheit in den Händen des Völkerbundes.

Briand über die Genfer Verhandlungen.

WTB. **Paris**, 12. März. (Telegramm.) Havas zufolge erklärte Briand über die Ablehnung des Vorschlages durch Deutschland: Wir haben gestern den Deutschen einen vermittelnder Zugeständnisse gegangen sind, nämlich Deutschland den versprochenen ständigen Sitz zuzuteilen und gleichzeitig einen nichtständigen Sitz für Polen zu schaffen. Zu unserm großen Erstaunen ist dieser Vorschlag nicht angenommen worden. Die Deutschen leitenden Kreise beharren bei der Forderung, allein in den Völkerbundsrat einzutreten. Man scheint in Deutschland die Bedingungen zu vergessen, unter denen wir geneigt waren, Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen. Wenn es wahr ist, daß wir ihm einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat und eventuell ein Kolonialmandat versprochen hatten, so ist es nicht wahr, daß wir uns jemals den Deutschen gegenüber verpflichtet haben, die Statuten des Völkerbundes zu verletzen. Diese geben jedem Mitglied des Völkerbundes das Recht, seine Kandidatur für den Völkerbundsrat aufzustellen oder für den zu stimmen, der ihm gut dünkt. Nach der Ablehnung von heute bleibt nichts übrig, es sei denn, daß die Deutschen, indem sie über die unabwendbaren Folgen, die ihre endgültige Ablehnung nach sich ziehen würde, im letzten Augenblick eine für uns annehmbare Lösung vorschlagen.

Aus dem Reichstag.

Wp. **Berlin**, 12. März. (Telegramm.) In der heutigen Reichstagssitzung kam nach Beendigung der allgemeinen Aussprache das von den Deutschnationalen gegen Reichsinnenminister Dr. Külz eingebrachte Mißtrauensvotum noch nicht zur Abstimmung. Viele Abgeordnete waren mit Rücksicht auf die bevorstehenden drei sitzungsfreien Tage schon bald nach Sitzungsbeginn in die Heimat gereist und so wurde dem Vorschlage des Präsidenten Loebe gemäß die Abstimmung bis zum Abschluß der Beratung des Innenetats, also bis zur nächsten Woche, zurückgestellt. In der Einzelberatung wurden mit Rücksicht darauf, daß das Reich Zuschüsse an die Länder für die Schutzpolizei leistet, viele Wünsche und Beschwerden in Bezug auf das Polizeiwesen vorgebracht. Reichsinnenminister Dr. Külz erklärte, der Zeitpunkt für die Aufhebung der Technischen Nothilfe sei noch nicht gekommen, ihr Personal sei aber jetzt schon um 50 Prozent abgebaut und der Abbau werde fortgesetzt werden, bis die Konsolidierung der Verhältnisse die vollständige Aufhebung dieser Notstandseinrichtung möglich mache. Der Minister teilte mit, daß mit den Ländern eine Neuregelung der Einstellungsverhältnisse der Schutzpolizei vereinbart werde. Die unterschiedliche Behandlung des Vereins- und Versammlungsrechtes in den verschiedenen Ländern habe zu berechtigten Beschwerden geführt. Darum werde demnächst dem Reichsrat eine Vorlage zur Vereinheitlichung zugehen. Die Weiterberatung des Haushalts des Innenministeriums wurde dann unterbrochen, um zunächst den Haushalt des allgemeinen Pensionsfonds zu erledigen. Hierzu sprach als erster Redner aus dem Hause der Sozialdemokrat Roßmann, der auf die erschreckende Höhe von 2,2 Milliarden an Pensionslasten des Reiches hinwies. Er kritisierte besonders die Höhe der Offizierspensionen. Die Abgeordneten Laverenz (Dnat) und Brünninghaus (D.Vp.) betonten demgegenüber, die Offizierspensionen machten nur einen kleinen Bruchteil des Gesamtfonds aus und ihre Kürzung sei nicht möglich, weil damit vielerworbene Rechte verletzt werden. In der nächsten Sitzung am Mittwoch kommender Woche wird die abgebrochene Beratung des Etats des Reichsinnenministeriums fortgesetzt werden.

*

VDZ. **Berlin**, 12. März. (Telegramm.) Im Reichstage ist folgende Interpellation eingegangen: Bei Lesung der Aufwertungsfrage wurde dem Reichstagsausschuß von der Reichsregierung in Aussicht gestellt, daß im Einvernehmen mit den führenden Pfandbriefbanken eine Regelung geschaffen werden sollte, durch die ein geordneter Verkauf der bis zum 1. Januar 1932 bestimmten Hypotheken sichergestellt würde. Diese Regelung ist noch nicht erfolgt. Die Notilizierung der Hypotheken stößt bei dem bestehenden Mangel an flüssigen Mitteln auf große Schwierigkeiten. Dagegen begibt jetzt nach zuverlässigen

Mitteilungen das ausländische Kapital derartige Hypotheken in großem Umfange und zu Bedingungen, die für die deutschen Gläubiger sehr ungünstig sind. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um diesem Mißstande entgegenzutreten?

Reichsausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht.

MTB. **Berlin**, 12. März. (Telegramm.) Der Reichsausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht veröffentlicht folgende Erklärung: Der Reichsausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht erklärt mit aller Bestimmtheit, daß er mit den Forderungen des Gemeindebestimmungsrechts nicht auf die Trockenlegung Deutschlands abziele und daß nach einer Ueberzeugung das Gemeindebestimmungsrecht auch tatsächlich nicht dazu führen wird. Es müßte denn sein, daß das deutsche Volk als ganzes sich mit überwiegender Mehrheit zur Trockenlegung bekenne. Das liege in absehbarer Zeit völlig außerhalb des Bereichs der Möglichkeit. Die Möglichkeit, den Ausschank geistiger Getränke in einzelnen Gemeinden zu unterbinden, wird auf absehbare Zeit nur in einzelnen Fällen zur Verwirklichung kommen, zumal da der Handel mit geistigen Getränken, abgesehen von dem Branntweinkleinhandel und der Herstellung von solchem sowie der Hausverbrauch von dem Gemeindebestimmungsrecht unmittelbar nicht berührt werde.

Die Düngemittelversorgung der Landwirtschaft gefährdet.

⊙ Die Düngemittelaufträge der Landwirte bei den landwirtschaftlichen Organisationen haben sich in den letzten Tagen stark vermehrt. Infolge eingetretenen Kreditmangels der landwirtschaftlichen Organisationen ist aber die weitere Düngemittelversorgung der Landwirtschaft im Augenblick ins Stocken geraen und wird gefährdet sein, wenn nicht weitere bedeutende Kredite unter Bürgschaft des Reiches der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, die die Düngemittelkreditverteilung übernommen hat, zur Verfügung gestellt werden. Es soll auch ein diesbezügliches dringendes Gesuch dem Herrn Reichskanzler von einer der großen landwirtschaftlichen Organisationen vorliegen. Nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern auch der Düngerindustrie sind die bereits jetzt eingetretenen Lieferungsstockungen sehr zu beklagen und muß daher vom Reichskabinett eine rasche Entscheidung in dieser auch für unsere Volksernährung so wichtigen Frage verlangt werden. Soviel wir hören, soll das Reich eine Bürgschaft von mindestens 50 Millionen Mark für die Düngemittelkredite der Frühjahrsversorgung übernehmen. Alsdann werden alle Wünsche der Landwirtschaft erfüllt und der Dünger-industrie kein Schaden zugefügt.

Die Hilfe für die Hochwassergeschädigten.

MTB. **Koblenz**, 12. März. (Telegramm.) Die Abschätzung der Hochwasserschäden ist noch im Gange und wird, wie von amtlicher Stelle versichert wird, voraussichtlich Anfang April in der ganzen Provinz abgeschlossen sein. Alsdann wird sich die Staatsregierung über die endgültige Höhe der Beihülfen schlüssig werden. Eine frühere Abschätzung war trotz eifriger Arbeiten der Kommissionen nicht möglich, da sich ein großer Teil der Schäden erst jetzt zuverlässig übersehen läßt. Trotzdem noch keine genauen Zahlen über den Umfang der Katastrophe vorliegen können, sind doch bereits von Reich, Staat und Provinz über fünf Millionen Mark für die Geschädigten zur Verfügung gestellt worden. Außerdem ist von der Landesbank der Rheinprovinz ein verzinsliches Darlehen von über vier Millionen Mark an die kommunalen Verbände zur Weitergabe an die Geschädigten vermittelt worden. Zweifellos reichen die bisher gewährten Mittel nicht aus, um den Betroffenen in dem Maße, wie mancher gehofft hatte, zu helfen. Sie stellen aber angesichts der Notlage der öffentlichen Finanzen eine Leistung dar, für die die Geschädigten Dank wissen werden. Besonders wird von der Regierung auf die Hochwasserschutzmaßnahmen hingewiesen. Zum Etat für 1926 sind für die Rheinprovinz zwecks Neubauten und Verbesserungen der Deiche 31 Projekte vorgesehen. Abgesehen von den aus öffentlichen Geldern fließenden Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge werden hierfür von Staat und Provinz rund 1,4 Millionen Mark in den Haushalt eingestellt werden. Hierzu tritt noch der Plan, Neuwied vollständig hochwasserfrei einzudeichen. An diesem Projekt wird eifrig gearbeitet und es steht zu erwarten, daß der Entwurf Ende April baureif vorliegt.

Zum Besuch des Reichspräsidenten in Gladbach.

Wp. **M.Gladbach**, 12. März. (Telegramm.) Der Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg in M.Gladbach am 22. März wird sich wie folgt gestalten: Der Sonderzug läuft um 5,13 Uhr nachmittags hier ein. Der Reichspräsident wird auf Bahnsteig 2, wo etwa 200 Vertreter der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden und der Geistlichkeiten Aufstellung genommen haben, von Oberbürgermeister Gielen namens der Stadt und vom Landrat Jörg namens des Landkreises in Ansprachen begrüßt. Alsdann nimmt der Reichspräsident die Vorstellung der Erschienenen entgegen und die Vereinigten Männergesangvereine bringen einen Chor zum Vortrag. Nach 12 Minuten Aufenthalt fährt der Sonderzug nach Krefeld weiter. Außer den Männergesangvereinen nehmen auf dem Bahnsteig 1 und 1a etwa 4500 Schulkinder sämtlicher Oberklassen und eine Reihe Abordnungen Aufstellung. Die Bahnsteige 3, 4 und 5 bleiben für den Bahnverkehr frei. Der Zutritt zu ihnen unterliegt strenger Kontrolle. In Rheydt wird der Reichspräsident nur etwa 5 Minuten Aufenthalt nehmen. Ob er dort den Zug verlassen wird, ist noch nicht bekannt. Den Bahnhof wird er auch in M.Gladbach nicht verlassen.

Einschränkung des Personenzugsverkehrs ab 15. April.

MTB. **Berlin**, 13. März. (Telegramm.) Wie das Berl. Tageblatt erfährt, dürfte vom 15. April ab mit der Einschränkung des Personenverkehrs zu rechnen sein und zwar infolge der hinter dem Vorjahre erheblich zurückbleibenden Ziffer der Reisenden. Es handelt sich um Einschränkung im Personen-, möglicherweise auch im D-Zugverkehr Ausgenommen bleiben auf alle Fälle die internationalen Züge.

Prügelszenen im japanischen Parlament.

WTB. **Tokio**, 12. März. (Telegramm. Reuter.) Eine Nachtsitzung des Parlaments endete mit stürmischen Szenen. Es entspann sich eine allgemeine Schlägerei zwischen den Anhängern der Regierung und der Seiyukai-Partei. Die Polizei mußte zu Hilfe gerufen werden, um die Kämpfenden zu trennen. Die Ursache zu den Szenen war eine Aussprache, in der man sich gegenseitig die Beteiligung an politischen Skandalaffären zum Vorwurf machte. Wahrscheinlich wird das Parlament vertagt werden.

MTB. **Bonn**, 12. März. Die beiden ältesten Söhne des früheren Kronprinzen, Wilhelm und Louis Ferdinand, werden im kommenden Sommerhalbjahr in Bonn studieren.

Häßliches aus Sachsen.

♱ Jüngsthin war der Pfarrer Schulz in Annaberg im Erzgebirge auf Betreibung des dortigen Bürgermeisters zu 20 Tagen Gefängnis gerichtlich verurteilt worden, weil er für das katholische Kinderheim in Annaberg und für einen noch zu errichtenden Kapellenbau in Zschopau fünftausend Bettelbriefe versandt hatte. Die Strafverfolgung des katholischen Pfarrers war erfolgt auf die Anklage des Bürgermeisters hin, dem der Briefumschlag eines sog. Bettelbriefes, der auf der Post als unbestellbar zurückgekommen war, in die Hände fiel. Dieser Briefumschlag bildete das Beweismittel für die Anzeige. Pfarrer Schulz legte gegen die über ihn verhängte Strafe Berufung ein, die dieser Tage vor dem Amtsgericht in Annaberg zur Verhandlung kam. Das Amtsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß es im Falle des Kinderheims sich nicht um eine öffentliche Sammlung, sondern um einen auf die Mitglieder, Förderer und Gönner des katholischen Gemeindevereins in Annaberg beschränkten Kreis handelt. Im Zschopauer Fall erfolgte gleichfalls Freispruch, weil die Bekanntmachung betr. Wohlfahrtspflege während des Krieges vom 15. Februar 1917, Reichsgesetzblatt 143 ff, § 14, 2. Abs., bei dem ausgesprochen kirchlichen Charakter nicht angezogen werden könne.

Der Annaberger Prozeß ist im Hinblick auf seinen Urheber und seine Helfer insofern bemerkenswert, als er diejenigen Kreise des alten Systems am Wesen zeigt, die bis zur Revolution kraft des famosen Oberaufsichtsgesetzes jede neue Lebensregeung der katholischen Kirche in Sachsen durch polizeiliche Maßnahmen zu ersticken suchten.

Der Selbstmord Dr. Haus.

⊙ **Berlin**, 12. März. (Telegramm.) Die Fingerabdruckkopien, nach denen die Wiener Polizei die Identität des Dr. Karl Hau mit dem Toten in Tivoli bei Rom festgestellt hat, stammen, wie die B. Z. am Mittag erfährt, aus Berlin und sind vom Berliner Erkennungsdienst der Wiener Polizeidirektion seinerzeit zugegangen. Es besteht, wie das Blatt erfährt, kein Zweifel darüber, daß der Tote Karl Hau ist. In Karlsruhe hat die Nachricht von dem Selbstmord größtes Aufsehen erregt. Die Staatsanwaltschaft, die einen Steckbrief gegen Hau erlassen hatte, hat Schritte unternommen, um sich über die Identität des Selbstmörders zu vergewissern. Bei den Badischen Justizbehörden liegt eine Bestätigung, daß es sich um die Person Dr. Haus handelt, noch nicht vor.

Dr. Hau eines natürlichen Todes gestorben.

⊙ **Berlin**, 12. März. (Telegramm.) Aus Rom wird gemeldet, daß der in Tivoli bei Rom aufgefundene Tote, in dem man den früheren Rechtsanwalt Dr. Hau vermutet, nicht durch Selbstmord geendet, sondern eines natürlichen Todes gestorben sei, wie die in Rom vorgenommene Untersuchung der Leiche ergab.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Gründung eines Versuchsringes für den Kreis Jülich.

Die Lokalabteilung hatte auf Mittwoch den 10. März in das Lokal von Lürken, Bayerstraße, die für die Bildung eines Versuchsringes interessierten Landwirte eingeladen. In den einleitenden Worten betonte Herr Landrat Dr. Burggraef den Wert der Versuchsringe für die heute mehr denn je notwendige rationelle Bewirtschaftung der ländlichen Betriebe. Herr Schmitz von der Landwirtschaftskammer sprach an Stelle des leider verhinderten Geschäftsführers Zimmer über „Einrichtung und Bedeutung der Versuchsringe". Nach dem Vortrage traten ungefähr 20 Landwirte aus allen Besitzgrößenklassen zu dem „Versuchsring für den Kreis Jülich" zusammen. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender Albert Koenen-Höllen, 2. Vorsitzender J. Lontzen-Pützdorf, Kassierer und Schriftführer Landwirtschaftslehrer Scholz-Jülich. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden hinzugewählt: Direktor Wintgen-Jülich, J. Braschoß-Röttgenhof, J. Krotz-Titz. Der jährliche Beitrag wurde mit vorläufig 2 Mark je Kopf und Jahr festgelegt. Die in Bälde durchzuführenden Versuche wurden besprochen. Ueber die weiteren wird sich der Versuchsringleiter Herr Landwirtschaftslehrer Scholz mit den einzelnen Mitgliedern ins Benehmen setzen.

Wichtig für Eltern, deren Söhne ein Handwerk lernen sollen.

* Aus Handwerkerkreisen geht uns folgende Zuschrift zu:

Da es die Erfahrung gelehrt hat, daß auch im Kreis Jülich es noch Handwerker gibt, welche junge Leuter in die Lehre nehmen, obwohl sie keine Berechtigung dazu haben, so wäre es für das spätere Fortkommen der jungen Leute zu raten, daß sich die Eltern genau erkundigen, ob auch der betreffende Lehrherr wirklich im Besitze des Meisterbriefes ist. Gerade jetzt vor Ostern, wo so viele Eltern ihre Söhne in die Lehre geben, ist dies von großer Wichtigkeit. Es wäre freudig zu begrüßen, wenn auch in Zukunft in unserm Kreise, wie im Stadtkreis Aachen, eine jährliche Zwischenprüfung sämtlicher Lehrlinge abgehalten würde. Diese jährlichen Prüfungen haben den Zweck, festzustellen, ob und welche Fortschritte der Lehrling in seinem Handwerk gemacht hat und ob er überhaupt dazu geeignet ist. Sie bezwecken ferner, den Lehrling als auch den Lehrmeister in der Ausbildung anzueifern. Es dürften jedoch nur solche Lehrlinge geprüft werden, die einen Lehrvertrag abgeschlossen haben und in die Lehrlingsstammrolle eingetragen sind. Da Lehrverträge nur mit solchen Handwerkern abgeschlossen werden können, die durch eine Meisterprüfung die Befähigung zur Anlettung der Lehrlinge nachgewiesen haben, sollten die Eltern im Interesse ihres Sohnes und ihrer selbst darauf achten, nach Ablauf der vereinbarten Probezeit (meistens vier Wochen) einen schriftlichen Lehrvertrag abzuschließen.

—* **Wetterbericht.** Gestrige Höchsttemperatur 10 Grad, tiefste Nachttemperatur 6 Grad, Regenhöhe 0,3 Millimeter. Die Aachener Wetterwarte kündet erneut Niederschläge bei steigenden Temperaturen an. Aus dem Schwarzwald werden Schneestürme gemeldet.

Sonnenaufgang 6,52 Uhr, Untergang 6,32 Uhr; Mondaufgang 7 Uhr vormittags, Untergang 5,35 Uhr nachmittags, Neumond.

—* **Landwirtschaftliche Versammlung.** Es sei an dieser Stelle nochmals besonders darauf hingewiesen, daß am Dienstag nachmittag der Präsident der Rheinischen Landwirtschaftskammer, Herr Freiherr von Lünink, in einer von Lokalabteilung und Kreisbauernschaft gemeinschaftlich anberaumten Versammlung über: „Entwicklungsmöglichkeiten der rheinischen Landwirtschaft" sprechen wird. Herrn Freiherrn von Lünink geht der Ruf eines ausgezeichneten Redners voraus, der wie kein zweiter es versteht, in landwirtschaftlichen Berufsfragen die Zuhörer zu fesseln und zu begeistern. Seine Bereitwilligkeit, hier in Jülich zu sprechen, können wir nicht besser lohnen, als daß alle Landwirte des Kreises, Männer und Frauen, vollzählig erscheinen.

—* **Der Rhein. Pächter- und Kleinbauernbund e. V., Kreisverband Jülich,** schreibt uns: „Am Dienstagabend 7 Uhr fand in Titz im Saale Moll die 2. Ortsversammlung des Bundes statt. Die Pächter und Kleinbauern waren nicht nur allein aus Titz, sondern auch aus den Nachbarorten zahlreich erschienen, sodaß der Saal gut gefüllt war. Nachdem der Ortsgruppenleiter Moll die Erschienenen begrüßt hatte, unter andern den Ehrenbürgermeister Frantzen, erteilte er dem Bezirksgeschäftsführer Böling das Wort. Klar und deutlich trug selbiger die Notwendigkeit eines Pachtschutzbauergesetzes sowie einer gerechten Steuerverteilung vor, zumal in der gegenwärtigen wirtschaftlichen und finanziell schweren Zeit Als Diskussionsredner meldete sich Herr Ehrenbürgermeister Frantzen. Ebenso sachlich und ruhig wie der Referent Böling trug selbiger seine Ansicht vor. Leider war es zu bedauern daß er gleich, nachdem er seine Ausführungen beendigt hatte, den Saal verließ; dies rief eine große Enttäuschung hervor, als nach längerem Warten ohne Entschuldigung eine Rückkehr nicht erfolgte, zumal der Bezirksgeschäftsführer Böling die Worte des Diskussionsredners klar und richtig gestellt hatte, welches durch den allgemeinen Beifall kund getan wurde. Hierauf schloß Herr Moll die Versammlung, trotzdem anschließend noch sehr lehrreiche Privatunterhaltungen stattfanden" — Wie uns von anderer Seite zu dieser Versammlung mitgeteilt wird konnte Herr Ehrenbürgermeister Frantzen, der an diesem Nachmittag drei Sitzungen hatte, unmöglich der Titzer Versammlung bis zum Schluß beiwohnen. Er habe vielmehr nach seinen Ausführungen, die vielen Beifall gefunden hätten, die Versammlung verlassen müssen.

—* **Bestandene Prüfung.** An der St Anna-Schule zu Düsseldorf bestand Frl. Maria Baßen aus Jülich-Altenburg die Prüfung als Oberschullehrerin unter Befreiung vom Mündlichen.

♱ **Pier**, 13. März. Die vereinigten Ortsvereine von Pier veranstalten morgen nachmittag 6 Uhr in der Schützenhalle eine allgemeine Abschiedsfeier zu Ehren ihres scheidenden Protektors Prof. Dr. Wilhelm Baron von Capitaine, der bekanntlich als Pfarrer nach Jünkersdorf bei Köln berufen worden ist

Wp. **Düren**, 13. März. (Gegen die „Trockenlegung".) Der ländliche Wirteverband des Kreises Düren veranstaltete gestern in Gemeinschaft mit dem Dürener Wirteverband eine Einspruchskundgebung gegen das Gemeindebestimmungsrecht Es wurde ein scharfer Beschluß angenommen, der sich gegen die Trockenlegung ausspricht und der Bewegung schärfsten Kampf ansagt.

MTB. **Köln**, 12. März. (Wer ist der Gewinner.) Das Landhaus der Jahrtausend-Ausstellungswarenlotterie, das auf das Los Nr. 27 054 gefallen ist, wartet noch immer auf seinen Eigentümer. Da das Los, das bei der Firma L. Tietz, Köln, verkauft wurde, in Verlust geraten ist, wurde das Aufgebotsverfahren eingeleitet. Die Aufgebotsfrist läuft am 17. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr ab. Ansprüche sind spätestens bis zu diesem Termin beim Amtsgericht Köln, Abt. 61, Reichsausstellungs-Platz, geltend zu machen.

Wp. **Köln**, 12. März. (Erlebtes aus dem Kino.) In einem hiesigen Kino wurde ein älteres Kölner Ehepaar beobachtet, das die Vorführungen auf der Leinwand so recht mit erlebte Zunächst gab es ein Lustspiel und die beiden Alten lachten herzlich, sich fortwährend die Freudentränen aus den Augen wischend „Ich kann nit mieh," sagte die Frau und der Mann stöhnte: „Ich laache mich kapott!" Im zweiten Stück wurde ein Verbrecher von Polizisten verfolgt. Atemlos sah das Paar der Verfolgung über die Dächer zu. Als der Verbrecher an einer Fassade herunterkletterte, faßten sich die Eheleute in ihrer Erregung gegenseitig fest beim Arm und stießen einen Schreckensschrei aus, als der Verfolgte abzustürzen drohte. Unten angelangt, wurde er von zwei sich versteckt haltenden Polizisten festgenommen: „Dat wor räch" sagten die beiden Zuschauer wie aus einem Munde. Dann wurde ein Drama gegeben, in dem eine arme kranke Frau von ihrem ungeratenen Sohn schwere Leiden zu ertragen hatte, da hörte man anbauernd halblaute Zwischenrufe des Ehepaares: „Dä Schuff! Gemeine Käl! Jüng dä möht ming sinn" usw. Als später ein furchtbares Unwetter abrollte und bei Blitz und Sturm ein wolkenbruchartiger Regen niederging, seufzte der Ehemann: „Näh, watt e Wedder!" und die Frau sprang erschreckt auf, fühlte neben sich und sagte: „Un ich han keine Schirm bei 'mer!"

(*) **Köln**, 13. März. (Vermißt!) In Groß-Köln wurden 1925 in jeder Woche durchschnittlich acht Vermißte bei der Vermißtenzentrale der Kriminalpolizei gemeldet. Insgesamt waren es im letzten Jahr 269 männliche und 162 weibliche Personen. Der Verbleib von 264 männlichen und von 159 weiblichen Vermißten war zu ermitteln. Davon wurden 18 Männer und 12 Frauen als Leichen aus dem Rhein gelandet. Die Erfahrung hat bestätigt, daß die als vermißt Gemeldeten meist absichtlich verschwunden oder untergetaucht sind, aus Groll über ehelichen Zwist, Jugendliche aus Furcht vor Züchtigung oder gerichtlicher Strafe. Dann trieb auch Leichtsinn Mädchen aus dem Elternhaus, und ebenso Abenteuerlust junge Männer. Mehrere von ihnen meldeten sich bei der französischen Fremdenlegion und galten bis zum Eintreffen ihrer ersten Nachricht natürlich als vermißt. Nur wenige der Vermißten töteten sich aus Verzweiflung oder sonstiger Störung selbst. Dazu wird hier natürlich meist der Strom benutzt, der 1925 auf städtischem Gebiet 42 männliche und 12 weibliche Leichen anspülte; 36 dieser männlichen Toten wurden ermittelt, die andern 6 und die 12 Frauen nicht.

Wp. **Köln**, 12. März. (Ueberfall auf eine Stationskasse) In der Nacht zum 12 ds. Mts. gegen 2 Uhr wurde auf die Stationskasse des Straßenbahnhofes in Thielenbruch ein räuberischer Ueberfall ausgeführt. Nachdem der letzte Personalwagen den Bahnhof verlassen hatte, bemerkte plötzlich der im Schalterraum befindliche das Geld abzählende Angestellte, daß ein Mann, der eine anscheinend gestrickte Maske bis über die Augen gezogen hatte, mit vorgehaltenem Revolver auf ihn zukam. Der Angestellte hatte den einen Pack mit 1000 Mark bereits geblindelt, während der Täter mit dem anderen Pack mit 1000 Mark sich entfernte. Durch die Hilferufe war der über dem Raum wohnende Bahnhofsvorsteher auf den Vorfall aufmerksam geworden. Er konnte aber nur noch sehen, daß sich drei Männer schleunigst aus dem Hofe entfernten. Der Angestellte kann eine Personalbeschreibung des Täters nicht geben.

Wp. **Bonn**, 12. März. (Vorgeschwindelter Ueberfall.) Ein hiesiger Geschäftsreisender gab bei der hiesigen Kriminalpolizei an, daß er in der Nähe von Bonn von drei Räubern überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 800 Mark beraubt worden sei. Wie sich später herausstellte, hat er diese Summe ohne die angeblichen Räuber in einer Nacht in Köln verjubelt.

Wp. **Bonn**, 12. März. (Ein „blinder" Reisender) In das Krankenhaus in Wesseling wurde ein junger Erwerbsloser eingeliefert, der die Reise von Köln nach Wesseling als „blinder" Passagier auf einem Puffer der Rheinufer-Bahn mitgemacht hatte, um in Bonn nach Arbeit zu fragen. In Wesseling wurde er entdeckt und wegen Herzkrämpfen in das Krankenhaus gebracht.

Wp. **Buer**, 12. März. (Aus Furcht vor Strafe in den Tod.) Ein 21 Jahre alter Bergmann war in eine Strafsache verwickelt worden. Aus Furcht vor dem Ausgang dieses Prozesses schoß er sich aus einem Revolver eine Kugel in die Schläfe. Er starb nach einigen Stunden.

Wp. **Buer**, 12. März. (Aus dem Fenster gestürzt.) Das 2½jährige Kind eines Bergmanns fiel in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster im dritten Stockwerk auf die Straße, wo es schwer verletzt liegen blieb und kurz darauf starb.

MTB. **Pirmasens**, 12. März. (Die Löffelschluckerei macht Schule.) Kaum ist die letzte „Heldentat" des Adolf Moritz vergessen, so hat der „Meisterlöffelschlucker" bereits Anhänger gefunden. Ein 30jähriger Schneider, der einen großen Teil seines Lebens hinter Zuchthaus-

und G[illegible]mauern verbracht hat und erst vor wenigen Tagen vom h[illegible] wegen Rückfalldiebstahls wieder zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, hat im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis einen Eßlöffel verschluckt. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo eine Durchleuchtung ergab, daß der Löffel den Magen bereits wieder verlassen hatte und auf natürlichem Wege abgehen würde. Nach dieser Feststellung transportierte man den Schneider wieder in seine Zelle zurück. Er soll auf den „voreiligen" Löffel nicht gut zu sprechen sein.

Wp. **Darmstadt**, 12. März. (Prügelei im Oberlandesgericht) In den sonst so stillen Räumen des höchsten hessischen Gerichtshofes kam es anläßlich einer Eidesleistung zu einem äußerst stürmischen Auftritt, der in eine Prügelei ausartete. Die beteiligten drei Handelsleute aus dem Odenwald wurden zu Haft- und Geldstrafen verurteilt und sofort abgeführt.

WTB. **Hamburg**, 12. März. (Telegramm.) Ein während des starken Sturmes ausbrechender Brand hat in Rangdrup einen großen Hof in kurzer Zeit vollkommen vernichtet. 30 Stück Rindvieh, mehrere Schweine usw. fielen den Flammen zum Opfer.

WTB. **Friedrichstadt**, 12. März. (Telegramm.) Die Niederungen an der Treene sind infolge des Sturmes und der anhaltenden Niederschläge weithin überschwemmt. Die drei großen Friedrichstadter Hafenschleusen können den Abfluß nicht bewältigen. Weite Strecken der Niederungen Nordfrieslands sind, wie aus Tondern gemeldet wird, ebenfalls unter Wasser gesetzt. Die Schleusen können wegen des Weststurmes nicht geöffnet werden.

Ein seltenes Naturwunder.

Wp. **Ha[illegible]**, 12. März. Eine eigentümliche meteorologische Erscheinung wurde am Dienstag abend in der Gemeinde Rolldorf (Landkreis Hanau) wahrgenommen. Gegen 10,30 Uhr abends zog eine von Norden kommende, etwa einen halben Meter Durchmesser besitzende stark leuchtende Kugel mit Schweif im Zickzackkurs, von donnerähnlichem Getöse begleitet, über den Ort. Auf dieser seiner Bahn quer durch den Ort wurden von ungefähr 15 Gebäuden, größeren und kleineren, auf einer teilweise mehrere Quadratmeter großen Fläche die Ziegel abgesaugt, wobei zahlreiche Ziegel zur Erde schlugen. Die Bahn dieses wandernden Körpers ist deutlich erkennbar. Es ist sicher anzunehmen, daß der sehr selten vorkommende Kugelblitz (eine Feuerkugel, die während eines Gewitters mit ganz geringer Geschwindigkeit die Atmosphäre durchlaufen soll, sodaß man sie oft mehrere Sekunden lang mit den Augen verfolgen kann) dieses Zerstörungswerk angerichtet hat. Für diese Annahme spricht auch die Tatsache, daß ein einen Zentimeter dicker Verschlußriegel an einem Hoftor abgebrochen und daß die Bruchstelle noch längere Zeit heiß war und daß das elektrische Licht stellenweise versagte. Es ist auch beobachtet worden, wie sich dann die Erscheinung als Feuerkugel explosionsartig aufgelöst hat. Von Meteorresten war nichts zu finden. Hochinteressant ist der Zerstörungsweg, der noch genau durch die abgedeckten Dächer erkenntlich ist. Die Bahn, auf der die Zerstörungen zu sehen sind, ist ungefähr 150—200 Meter lang. Das hochinteressante Ereignis dürfte sicher in der naturwissenschaftlichen Gelehrtenwelt großes Aufsehen erregen und Anlaß zu wissenschaftlichen Untersuchungen geben.

Verschlimmerung im Befinden August Thyssens.

MTB. **Duisburg**, 12. März. (Telegramm.) In dem Befinden des Großindustriellen August Thyssen ist eine Verschlimmerung eingetreten. Der Zustand ist ernst, da die Gehirnentzündung weitere Fortschritte gemacht hat und eine Lungenentzündung hinzugetreten ist. Aus diesem Grunde hat, entgegen Mitteilungen in anderen Blättern, in letzter Stunde Dr. Fritz Thyssen seine Beteiligung an den internationalen Eisenverhandlungen in Paris abgesagt und weilte die ganze Nacht am Krankenbett seines Vaters.

Polizeiliches Einschreiten gegen die Hungerkünstler.

⊙ **Berlin**, 12. März. (Telegramm.) Das Berliner Polizeipräsidium beabsichtigt gegen das Ueberhandnehmen der Schaustellungen von Hungerkünstlern, die den Charakter groben Unfugs anzunehmen drohten, einzuschreiten. Vor allem soll das Auftreten von neuen Hungerkünstlern nicht mehr gestattet werden.

Folgenschweres Brandunglück.

WTB. **Pfarrkirchen**, 12. März. (Telegramm.) Gestern früh brach in dem Anwesen des Gastwirtes Weitl in Furth b. Pfarrkirchen (Niederbayern) ein Brand aus, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Beim Ausräumen einer Wohnung, die sich über einer Stallung befand, stürzte plötzlich die Zimmerdecke ein und begrub fünf Feuerwehrleute unter sich. Zwei waren sofort tot, die anderen drei mußten in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus nach Pfarrkirchen gebracht werden. Im Laufe des nachmittags stürzte dann noch eine Ziegelmauer ein und begrub drei weitere Feuerwehrleute unter sich. Alle drei konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Erdbeben in Peru.

WTB. **Lima (Peru)**, 12. März. (Telegramm.) Nach einlaufenden Nachrichten ist der südliche Teil Perus von einem heftigen, mit großen Verwüstungen verknüpften Erdbeben heimgesucht worden. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen.

Die eingebläute „Verkehrsregel."

drb. Jüngst durchfuhr in langsamem Tempo ein Auto die Straßen von Ulm, als ein kleiner Bube von ungefähr 4 Jahren aus Uebermut gerade vor dem Auto über die Straße rannte. Glücklicherweise war der Chauffeur noch so geistesgegenwärtig, sofort zu bremsen, sodaß das Jüngelchen unversehrt die andere Straßenseite erreichte. Dort blieb er, als wenn nichts geschehen wäre, vor einem Schaufenster stehen. Aber die rächende Nemesis erreichte ihn doch und zwar in Gestalt des Chauffeurs, der seelenruhig seinem Auto entstiegen war, langsam auf das Bürschchen zuschritt, es beim Schopfe faßte, über die Knie legte und anständig verhohlte. Die Augenzeugen zollten dieser eigenartigen Methode des Einbläuens von Verkehrsregeln lebhaften Beifall.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Kölner Getreide- und Futtermittel-Börse vom 12. März.

(Die Preise verstehen sich in Reichsmark für die 100 Kilo, Frachtlage Köln.)

	12. 3.	9. 3.
Weizen, inländ.	26,60 26,80	26,50 26,80
„ ausländ.	30,00 32,00	29,00 31,50
Roggen, inländ.	16,25 16,75	16,00 16,40
„ ausländischer	21,25 2[illegible],25	21,00 22,00
Hafer, hiesiger	16,75 17,50	16,75 17,75
„ norddeutscher	—	—
„ ausländischer	18,00 21,00	18,00 21,00
Futtergerste, ausländ.	16,50 16,75	16,25 16,50
Wintergerste, inländ.	16,50 16,75	16,25 16,50
Sommergerste, inl.	18,50 19,25	18,50 19,25
Mais, grober	17,25 17,50	17,20 17,40
„ kleiner	20,00 21,50	22,00 22,00
Raps, prima trocken	—	—
Roggenmehl 70% inl.	25,00 25,50	24,00 24,50
„ 70%	2[illegible],00 27,50	27,00 27,50
Weizenmehl 70% inl.	37,00 38,00	36,00 36,50
„ 70%	38,75 39,50	38,75 39,50

	12. 3.	9. 3.
Kleie, brutto mit Sack	9.50 13.00	9.50 13.00
Ackerbohnen	—	—
Rückkuchen, lose	13.00 13.50	13.00 13.50
Palmkuchen, lose	12,50 13.50	12,50 13.50
Leinkuchen, lose	20,50 21.00	20,50 21,00
Leinmehl	21.00 21.50	21.00 21.50
Soyaschrot, dr. m. S.	19,00 19.50	19.00 19.50
Trockenschnitzel	9.50 10,00	9,50 10,00
Zuckerschnitzel, lose	11,75 13,75	12,00 13,75
Wiesenheu, inl. lose	8,00 9.00	8,00 9,00
„ inl., gepreßt	9,50 10,50	9.50 10,50
Kleeheu, inländ.	8,50 10,50	8.50 10,50
„ ausländ.	9,50 11,50	9,50 11,50
Roggenstroh, gepreßt	2,50 2,80	2.50 2,80
Weizenstroh, gepreßt	2,50 2.70	2.50 2,70
Haferstroh, gepreßt	2,70 2,90	2,80 3.00
Roh-Melasse	5.25	5,25

Unter der Einwirkung der festeren Berichte vom Auslande war auch an der heutigen Börse die Haltung für Getreide besser. Futtermittel konnten sich behaupten.

Wp. **Köln**, 12. März. (Hauptmarkt.) Auf dem heutigen Hauptmarkte wurden gewaltige Mengen Gemüse schon vor Beginn des Marktes umgesetzt zu welcher Zeit — 5 Uhr früh — die Aufkäufer aus Aachen und Solingen schon wieder auf dem Heimweg sind. Um 7 Uhr lagen an der Nordseite des Heumarktes ganze Berge Gemüse, die für das rheinisch-westfälische Industriegebiet angekauft waren. Ueberaus groß war das Angebot an Spinat, der in der Frühe zu 20—23 Pfennig das Pfund verkauft wurde. Der Großhandel in der Markthalle hatte Spinat aus Südfrankreich in Riesenkörben bezogen, aber, wie versichert wurde, kommen hierfür die Ausgaben für Fracht und Zoll nicht heraus. Dann gab es aus Holland und England Schlangengurken, die 1,00—1,50 Mark das Stück kosteten. Grünkohl wurde mit 10, Feldsalat mit 15—45, Möhren mit 8—10, Rosenkohl mit 35—45 Pfennig das Pfund verkauft. Da Breitlauch augenblicklich sehr knapp ist, wurde ein mit Breitlauch beladenes belgisches Auto geradezu von Kauflustigen bestürmt. Der günstige Wasserstand des Rheines hat die Fischer mit reichen Beuten beschert. Backfische konnte man schon von 50—80 Pfennig das Pfund haben, Barben kosteten 1,10—1,30 Mark, Hechte 1 Mark das Pfund. Viel Leben war auf dem Geflügelmarkt, wo es heute junge Küken zu 1 Mark, Gänschen zu 3 Mark und Entchen zu 1,80 Mark das Stück gab. Geschlachtete Hühner kosteten 1,50—1,80, Hahnen 1,80—2,00, Enten 2 Mark das Pfund, Eier kosteten 10—14 Pfennig das Stück, Butter 2,00—2,15 Mark das Pfund. An Frühlingsblumen sah man Vergißmeinnicht, Schlüsselblumen, Osterglocken, Veilchen, Priemeln Stiefmütterchen und Goldlack.

Eine Zahlungsstockung im Kölner Getreidehandel.

MTB. **Köln**, 12. März. Die namhafte Kölner Getreidefirma Hülzer u. Fabrizius, Mühlenwerke, Getreide- und Futtermittelgroßhandlung, ist in Zahlungsstockung geraten. Die Firma will versuchen, mit ihren Gläubigern zu einem außergerichtlichen Vergleich zu kommen. Die Aktiven sollen nach Angabe der Firma die Passiven bei ganz vorsichtiger Bewertung erheblich übersteigen. Es fehlen ihr aber im Augenblick die flüssigen Mittel. Der Betrieb soll aufrecht erhalten werden.

Noch immer keine Besserung auf dem Arbeitsmarkt.

⚒ Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt: Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Rheinprovinz ist von 270 928 am 15. Februar auf 277 468 am 1. März 1926 gestiegen. In einzelnen Regierungsbezirken ist die Zahl gesunken. In Trier von 8012 auf 7548; im Regierungsbezirk Aachen von 19 552 auf 19 096; Koblenz von 26 573 auf 25 360. Gestiegen ist die Zahl dagegen im Regierungsbezirk Köln von 55 269 auf 55 505 und im Regierungsbezirk Düsseldorf von 161 522 auf 169 950. Die Zahl der Zuschlagsempfänger — Familienangehörige der Erwerbslosen — in der ganzen Rheinprovinz ist von 340 724 auf 347 205 gestiegen. Das Verhältnis der Zuschlagsempfänger zu den Hauptunterstützungsempfängern gibt interessante Aufschlüsse über den Familienstand der Erwerbslosen. Auf 100 Hauptunterstützungsempfänger kommen im Regierungsbezirk Trier 190 Zuschlagsempfänger, in Koblenz 163, in Köln 149, in Aachen 129, Düsseldorf 114. Es ist also im Regierungsbezirk Düsseldorf der Anteil der Ledigen an der Erwerbslosigkeit höher als in anderen Bezirken. In der Berichtswoche hat sich der Arbeitsmarkt in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf wieder verschlechtert. In Köln ist der Zugang an Arbeitsuchenden der gleiche geblieben wie in der Vorwoche. Dagegen war die Verminderung der Arbeitsuchenden insgesamt um 264 geringer als in der Vorwoche. Besonders bemerkenswert ist, daß die Zahl der „Erloschenen", d. h. derjenigen Personen, die ohne Mitwirkung des öffentlichen Arbeitsnachweises durch eigene Bemühungen Arbeit gefunden haben, um 277 niedriger ist als in der Vorwoche. Der Arbeitsnachweis Düsseldorf meldet, daß in auffallendem Umfang Arbeiter von den Firmen eingestellt, aber nach wenigen Tagen wieder entlassen werden. Die Ursachen dieser vorübergehenden Einstellung sind nicht aufzuklären. Die Auswirkungen der neuen Verordnung über Kurzarbeiterunterstützung sind noch nicht zu übersehen. Es ist zu erwarten, daß zahlreiche sogenannte Werksbeurlaubungen in Kurzarbeit umgewandelt werden. Die im Regierungsbezirk Düsseldorf genehmigten Betriebsstillegungen betreffen 1230 Arbeiter. Davon entfällt der größte Teil mit 423 auf M.Gladbach. In Kempen und Neuß sind Schraubenfabriken stillgelegt worden. In Kempen handelt es sich um 720 Arbeiter und Angestellte. Der Arbeitsmarkt in der Schrauben- und Nietenindustrie ist ungünstig, der Absatz an die Werften und Eisenkonstruktionsfirmen ist schlecht. Es mögen dabei auch Wandlungen in der Verbindungstechnik mitwirken. Schrauben und Nieten werden durch autogenes Schweißen ersetzt. Der bergbauliche Arbeitsmarkt ist dadurch entlastet worden, daß in Hamborn 3000 Bergarbeiter, die vor kurzem entlassen worden, wieder eingestellt werden. Im übrigen bleibt die Lage im Bergbau ungünstig. Es sind wieder größere Entlassungen angekündigt worden. Die Zahl der arbeitstäglichen Feierschichten ist von 16 500 im Durchschnitt des Januar auf fast 35 000 gestiegen. Nach den bisherigen Erfahrungen werden die Feierschichten im Laufe der Zeit in Entlassungen umgewandelt. In der Steinindustrie beginnt die Saison im Februar. In diesem Jahre jedoch ist, obwohl die Witterung alle Arbeiten zuließ, keine Belebung des Geschäftes eingetreten. Besonders ist hervorzuheben, daß die Lage viel schlechter ist, als im Februar vorigen Jahres, was kein gutes Vorzeichen für die Entwicklung der Bautätigkeit ist. Auf dem Arbeitsmarkt des Baugewerbes ist eine geringe Belebung zu verzeichnen; Essen meldet 1400 arbeitslose Maurer, die für eine Vermittlung nach auswärts in Frage kommen.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Gewöhnung des Publikums an niedrige Mieten eines der Haupthindernisse für die Belebung der Bautätigkeit ist. Die Verteilung des Einkommens auf Wohnung, Nahrung und Kleidung hat sich gegenüber der Vorkriegszeit stark verschoben und gegen eingebürgerte Konsumsitten anzukämpfen, ist außerordentlich mühsam. Der Arbeitsmarkt des Baugewerbes hängt wesentlich davon ab, in welchem Umfange mit öffentlichen Mitteln Verbilligungsmaßnahmen für die Neubauten durchgeführt werden.

Sportnachrichten.

An die Vereine des W. S. V.

Pokalspiel Aldenhoven gegen Schleiden am 21 März, nachmittags 3 Uhr, in Siersdorf. — Zur nächsten Sitzung am 17. März bei Hintzen, Jülich, geladen: Vertreter von Lövenich, Selgersdorf, Floßdorf, Welz. Schirt: Rese, Broich und Sauer, Tetz — Welz, Niedermerz, Hambach und Lövenich senden sofort Statistikfragebogen ein. — Pokalspiele am 14. März 1926: Coslar—Kirchberg nachmittags 3 Uhr in Coslar; Broich—Nurdorf nachmittags 3 Uhr in Tetz; Jülich 12—Inden nachmittags 3,30 Uhr in Jülich, 10er Platz; Katzem—Güsten nachmittags 3 Uhr in Cörrenzig; Welldorf—Ederen nachmittags 3 Uhr in Kirchberg; Floßdorf—Dürboslar nachmittags 3 Uhr in Ederen.

Lövenich.

*

Doch Titelkampf um die Europameisterschaft.

Nachdem der Europameister Devos von seiner Fußverletzung wieder hergestellt ist, ist der Titelkampf um die Europameisterschaft zwischen Devos und dem deutschen Meister Domgörgen nun doch möglich geworden. Der Kampftag ist vom 12. auf den 19. März verschoben worden.

Vereinskalender.

Kartell der christlichen Gewerkschaften für Jülich und Umgegend. Wir machen die Mitglieder und besonders die Vorstände und Vertrauensmänner nochmals auf die morgen, Sonntag den 14. März, morgens 10,30 Uhr, im Restaurant Hermes, Walramplatz, stattfindende Generalversammlung aufmerksam. Dieselbe ist unbedingt beschlußfähig und deshalb allseitiges Erscheinen Pflicht.

Kath. Gesellenverein. Sonntag 10 Uhr: Geschäftsstunde, Sparkasse. — Montag 7 Uhr: Vorstandssitzung, 8 Uhr: Monatsversammlung. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend erbeten. — Dienstag 8 Uhr: Gesangabteilung. — Mittwoch: Zeichenkursus, 8 Uhr: Versammlung in Stetternich. — Donnerstag: Deutsch- und Englisch-Kursus. 8 Uhr: Versammlung in Broich. — Freitag 7 Uhr: Vorstandssitzung. 8 Uhr: Schreinerfachabteilung. Mandolinenabteilung. — Samstag: Theaterabteilung.

Jünglingskongregation. Heute (Samstag) Abend 7,30 Uhr: Wanderabteilung. 8 Uhr: Musikabteilung. — Sonntag morgen um 7,30 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, sich an derselben zu beteiligen. — Montag: Turnabteilung. — Dienstag: Stenographieabteilung; keine liturgische Abteilung. — Mittwoch: Theaterabteilung. — Donnerstag: Literaturabteilung.

Viel Geld auf einmal sparen

ist schwer! Aber Sie können leicht regelmäßig einen kleinen Betrag zurücklegen und auf die Sparkasse bringen. — Bedenken Sie: Viele Wenig, machen ein Viel!

Sparkasse des Kreises Jülich.
Städtische Sparkasse Jülich.

Rauchet
Sorgenbrecher
ein gesunder vorzüglicher Rauchtabak
von Heinr. Jos. Du Mont, Köln a./Rh.

Unsere Erzeugnisse – unsere Empfehlung



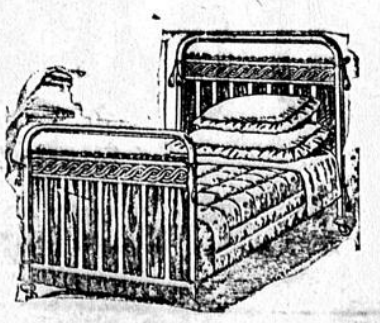
Paradies-Bettstellen m. Sprungfedermatr. ab **45.-**
Paradies-Messingbetten d. Beste in Qual. „ **85.-**
Metall-Bettstellen mit Zugider-Matratze . „ **24.-**
Kinderbettchen reizende Modelle . in Holz „ **31.-**
Metall „ **21.-**
Paradies-Sprungfeder-Matr. f. Holzbettst. „ **25.-**
Paradies-Uebermatr. best Ersatz f. Federunterbetten

Polstermatratzen 3teilig mit Keil
Alpengrasfüllung ab **22.-** Mit Wollauflage ab **35.-**
Wollfüllung . . . „ **42.-** Ia. Java-Kapok . „ **85.-**

Paradies-Steppdecken unerreicht mollig leicht u. weich.

ff. Halbwolle mit Satin	21.—	17,50	16.—	**15.-**
Wollfüllung, Handarbeit	43.—	35.—	32.—	**28.-**
Weiße Wollfüllung Ia.	70.—	63.—	52.—	**45.-**

Daunendecken nur beste daunendichte Qual. ab **85.-**



Paradiesbetten-Fabrik
M. STEINER & SOHN & · KÖLN · SCHILDERG. 47-49
GRÖSSTES SPECIALHAUS F. GUTE BETTEN + BETTWAREN
U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMEREINRICHTUNGEN.

Holzverkauf in Buir
(Bezirk Köln).

Am Donnerstag den 18. März, vorm. 10 Uhr, werden im Gasthause Dohmen in Buir aus dem Merzenicher Erbwald auf Kredit versteigert:

246 Eichenabschnitte = 140 fm 2—7 Kl. (Homa)
268 Buchenabschnitte = 154 fm 2—7 Kl.
145 Fichtenlanghölzer = 35 fm leichtes Bauh.
4000 Fichtenstg. I. bis VIII. Kl.
15 rm Eichenpfähle 2 m lang
60 rm Buchenscheit und -knüppel
4 rm Birkenstielholz
120 rm Reiser
600 aufstehende Fichten = 150 fm in 5 Losen.

Calbeck bei Goch, Frhl. von Villinghoff-Schell'sche Verwaltung.

Blutroter
Dessert-Süßwein
(Krankenwein)

vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

— Preis pro Flasche Mk. 2,50. —

Erhältlich bei:

Joh. Geratz, Gereonsweiler; Theod. Timmermanns, Setterich; Geschw. Dieken, Ederen; Joh. Dohmen, Freialdenhoven; Leonh. Hintzen, Pattern; Herm. Spiz, Titz.

Neue Niederlagen werden gesucht von der

Kronen-Medizinaldrogerie
Jos. Geyr, Geilenkirchen.

Illustrierte
Zeitschriften

(reiche Auswahl) vorrätig.

Buchhdlg. Jos. Fischer.

Mützen? bei **Mendel.**

Polster- u. Tapezierergehülfe

gesucht.

Carl Weck jun.

Schneidergehilfe

für sofort gesucht.

G. Kummer,
Weiden b Aachen.

Junger
Sattlergehilfe

sofort gesucht.

Fritz Vogen, Sattlermstr., Merken, Kreis Düren.

Ein Pferdeknecht

für sofort **gesucht** bei Familienanschluß.

Franz Frey, Merzenhausen.

Suche für meinen Sohn, 13½ Jahre alt, zu Ostern oder Herbst **Stelle** als

Schlosserlehrling.

Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung

Angebote sind zu richten unter **M. J. 98** an die Geschäftsstelle.

Bruteier,

reinrassige rebh. Italiener, St. 25 Pfg., hat abzugeben

Braun, Aldenhoven 117 a.

Zur gefl. Beachtung!

Wir weisen hiermit nochmals auf die im

Viktoria-Saale (Glaremin)

stattfindende

Modenschau

mit Vorführung durch Manequins

hin.

Künstler-Konzert.

Vorführung Samstag nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr.
Vorführung Sonntag nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr.

Deutsche Modenschau-Tournée.

Achtung!

Bei Schlachtpferden und Notschlachtungen

rufe man an:

Linnich, Tel. Nr. 127.

Husten, Atemnot Verschleimung

Schreibe allen gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihrer Qual befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.

Walter Althaus,
Heiligenstadt (Eichsfeld) J 38

Bajazzo

Spiel-Automaten, neueste Konstruktion an Aufsteller u. Wiederverkäufer ab Fabriklager zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

M. Barnhagen,
Düsseldorf, Eintrachtstr. 17.

Guterhaltener
Reit-Sattel

preiswert zu verkaufen.

Coslar 166.

Deutschnationale Volkspartei.
Kreisverband Jülich.

Am Dienstag den 16. März, abends 6½ Uhr, findet im **Viktoria-Saal (Wwe. Glaremin), eine**

öffentliche Versammlung

statt.

Exzellenz Wallraf spricht über „Die politische Lage".



Für Landwirte

Niederrheinischer Rotklee, Luzerne, Weiß- und Schwedenklee. Gemüse- u. Blumen-Sämereien, Runkelrüben- u. Gras-Samen in bekannter keimfähiger Güte bei billigsten Preisen empfiehlt

Jüllcher Samenhaus
Georg Schulze. **Fernruf 49.**

Preisliste und Muster gratis.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Turn- und Spielplatz an der Rur.

Sonntag, 14. März, morgens 10½ **Uhr: Meisterschaftsspiel im Handball:** Turngemeinde Aachen I — Jülicher Turnverein 85 I. — Nachmittags 3½ Uhr: **Meisterschaftsspiel:** Turnverein Birgel 1885 I — Jülicher Turnverein 1885 II. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 0,30 Mk. Mitglieder frei.

Rhein. Pächter- und Kleinbauernbund e. V. Kreisverband Jülich.

Am Sonntag den 14. März, nachmittags 2½ Uhr, findet in **Jülich** im Saale Heymanns, Kleine Rurstraße 24—26, die

erste General-Versammlung des Kreisverbandes

statt.

Tagesordnung:

1. Aufbau der Organisation. Referent: Bezirksgeschäftsführer Böling, Düren.
2. Schutz den Pächtern und Kleinbauern. Referent: Landwirt Schumacher, Wenauer-Höfchen.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Aufnahme neuer Mitglieder und Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit dieser Versammlung, zumal Herr Schumacher spricht, ist es angebracht, daß alle Pächter und Kleinbauern erscheinen.

Die Bezirksleitung, gez.: Metz.

Auf nach Broich!
Artillerie-Verein Jülich.

Sonntag den 14. März, abends 7 Uhr,

BALL

in **Broich** beim Kameraden Wilhelm Göbbels. Punkt **11 Uhr große Ueberraschung.** Abmarsch punkt 6 Uhr vom Kameraden Fikentscher.

— Eintritt à Person 50 Pfg. —

Freunde und Gönner herzl. eingeladen.

Der Vorstand.

Socken? bei **Mendel.**

Für Schuhmacher!

Ago-Presse, fast neu, tadellos arbeitend (Modell 301 der Atlas-Werke) zu **verkaufen.**

Zu erfragen in der Gesch

In frauenlosem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb kinderliebe

Haushälterin

nicht unter 35 Jahren, gesucht. Schriftl. Angeb. unter **A. P. 34** an die Geschst.

Suche für sofort tüchtiges

Mädchen,

das möglichst melken kann, in kleiner Land- und Gastwirtschaft.

Ferd. Winkel,
Inden b. Jülich.

Widerruf.

Die beleidigende Aeußerung gegenüber Fräulein Gertrud Schmitt aus Stetternich nehme ich hiermit mit dem Ausdruck des Bedauerns voll und ganz zurück und warne vor Weiterverbreitung. **Con. Mösgen,** Jülich.

Gartenbau-Verein.
Versammlung,

14. März, 6 Uhr,
Gasthof Hermes.

1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Scholz über Vogelschutz.
2. Lichtbildervortrag über Schädlingsbekämpfung

Alle Gartenfreunde, besonders auch die Frauen, sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Strümpfe? bei **Mendel**

Großer, schöner
Kinderwagen

zu verkaufen.

Pfälzischestr. 4, 1. Etg.



Eine hochtr.
Ziege
zu verkaufen.

Kl. Rurstraße 15.

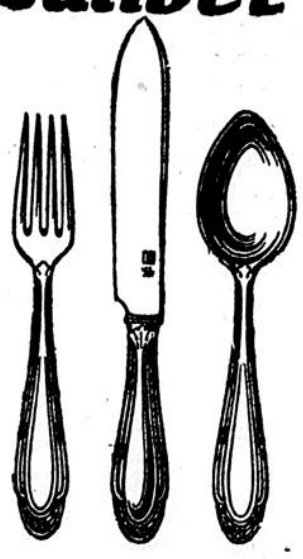
Braves und ordentliches

Mädchen,

welches melken kann u. für alle Hausarbeit gesucht.

Ausk. erteilt die Geschst

Schwer versilberte Bestecke



aus der

Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Weisseste harte Alpakka-Unterlage. Garantie für die Silberauflage. Bester Ersatz für echtes Silber.

Niederlage Jülich:

A. Samans, Kölnstr. 24

Kommunion- und Konfirmations-Geschenke

Reiche Auswahl
Billige Preise

Gold- und Silber-Waren.

Junghans Beste deutsche Uhr **UHREN** **Omega** Uhr fürs Leben

A. Samans, Kölnstr. 24